Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Sonnabend, den 9. März 1929 | Nr. 57

Minderheitenfeindliche Stimmung in Genf.

Der „praktische" Chamberlain. — Herr Briand wird zynisch. Jubelklänge in Polen.

Die Rede Stresemanns hat in der Aufstellung des Grundprinzips auf alle Teilnehmer einen starken Eindruck gemacht, aber mit dieser Aufstellung der Grundprinzipien sind sofort die Gegner der Minderheiten aufgestanden, und sie bilden eine geschlossene Front. Der Jubel in Polen und seiner so kurzsichtigen Presse ist groß, und er übertönt das unangenehme Buch des Engländers Hutchison. Es war zu erwarten, daß eine solche Stimmung ausbrechen konnte, denn unsere „große Zeit" des Friedens hat für die Rechte der Menschen keinen Sinn. Im politischen Spiel Figuren — alles, was da erzählt wurde über die Rechte der Völker und über die hehren Menschheitsziele, für die der Krieg geführt wurde, sie sinken wie ein kümmerliches Flämmchen zusammen, und die Asche, die übrig bleibt, lohnt den Anblick nicht mehr.

Es kommt zu einem Kompromiß. Wie dies Kompromiß aussieht, sehen wir heute gleichfalls. Aber was wären wir, wollte uns die Geduld und die Kraft fehlen, auch die stärksten Erschütterungen zu ertragen! „Glaube und Hoffnung, du hast mich wieder betrogen!" so sagt der alte Götz von Berlichingen, als er abermals des Weislingen Freundschaft entraten muß. Wir haben in diesen letzten zehn glorreichen Friedensjahren so viel an Enttäuschungen erfahren, daß uns diese Genfer Spiele nicht mehr in den Grundvesten erschüttern können. Unser Weg liegt klar und rein vor der ganzen Welt. Wir wissen, daß man Recht und Gerechtigkeit jahrelang in Nebel hüllen kann. Aber man schafft sie nicht aus der Welt. Trotz allem!

Chamberlain

hielt eine einstündige Rede. Er erklärte u. a., der Rat habe auf Grund des Völkerbundsvertrages keinerlei Zuständigkeit, sich mit der Minderheitenfrage zu befassen. Er sehe nicht, welche Aenderungen an dem gegenwärtigen Beschwerdeverfahren vorgenommen werden könnten. Allerdings wäre eine Ausdehnung der Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Dreierkomitees wünschenswert. Chamberlain ging sodann auf die bekannten Erklärungen des brasilianischen Vertreters Mello Franco von 1925 ein, der damals die These der Aufsaugung der Minderheiten durch die Mehrheiten vertrat. Er wies sodann darauf hin, daß der Völkerbund kein Recht habe, über die Grenzen der in den Minderheitenverträgen festgelegten Bestimmungen hinauszugehen. Eine große Gefahr bestehe in der Verbindung der Minderheitenfrage mit dem Artikel 19 des Völkerbundsvertrages, der die Abänderung von internationalen Verträgen vorsieht. Aus einer derartigen Verbindung könnten die größten Gefahren und Störungen entstehen. Gegenüber den Erklärungen Briands von den heiligen Rechten der Minderheiten betonte er die heiligen Pflichten der Minderheiten gegenüber ihren Staaten. Die Minderheiten müßten mit reinen Händen (?) vor den Völkerbund treten.

Chamberlain betonte sodann, die Andeutungen in der Rede Stresemanns auf den Artikel 11 des Völkerbundsvertrages, der die Aenderung von internationalen Verträgen betreffe, seien in diesem Falle nicht angebracht gewesen, ebenso seine verschiedenen Andeutungen über den Wandel, dem heute die Völker und Staaten unterlägen. Es handle sich bei den Minderheitenverträgen nicht um Abkommen, die irgend welchen zeitlichen Abänderungen unterlägen, sondern als endgültig gedacht seien. Er schloß sich dem Antrag des polnischen und rumänischen Vertreters auf Einsetzung eines Dreierkomitees an, da die Minderheitenfrage zu wichtig sei, als daß sie in einer einzigen Verhandlung des Rates abgeschlossen werden könnte.

Der finnländische Außenminister **Procope** sagt, die Minderheitenfrage berühre alle Staaten, ob sie Minderheitenverträge eingegangen seien oder nicht. Man müsse ein Verfahren finden, das eine gerechte Behandlung der Minderheitenfragen durch den Völkerbund sichere, ohne den die Minderheitenverträge ein toter Buchstabe blieben. Auch er lege großen Wert auf die Einsetzung eines Ratsausschusses, der die gesamte Minderheitenfrage von Grund auf prüft und dem Völkerbundsrat einen Arbeitsplan unterbreitet. Als Berichterstatter und Leiter dieses Ausschusses schlug Procope sodann den japanischen Botschafter Adatci vor.

Eine zynische Rede Briands.

Im weiteren Verlauf der Aussprache des Rates ergriff der französische Außenminister Briand das Wort zu einer längeren Rede, in der er **jegliche Aenderung des gegenwärtigen Standes des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund ablehnte,** falls hierdurch die Souveränität der Staaten (!) und die Angleichung der Minderheiten an die Mehrheitsvölker in Frage gestellt würde. Der Völkerbund habe über alle Erwägungen den Schutz der nationalen Souveränität der Staaten zu stellen. Dieser Grundsatz habe allem anderen vorzugehen. Stresemann habe in einer philosophischen Rede ein sehr weit gehendes Ideal vorgeschlagen, während Chamberlain eine Art mehr praktisch gerichteter Auffassung vertreten habe. Man müsse jedoch dem Rechnung tragen, **daß der Völkerbund es mit der traurigen (!) Wirklichkeit und nicht mit dem Ewigen zu tun habe.** Er zweifle nicht daran, daß die Verteidigung der Minderheitenrechte von ehrlichen Absichten ausgehe, aber Menschen blieben immer Menschen. Es gebe aber Menschen, die einen verachtungswürdigen und sonderbaren Geschmack in der Politik hätten und es als ihre Aufgabe ansehen, die Minderheiten fortwährend aufzuhetzen, statt sie zu beruhigen. (Nur der hetzt auf, der die Rechte weigert. Wir kennen andere Hetzer nicht! Red.) Die Aufgabe des Minderheitenschutzes des Völkerbundes sei nicht, die Minderheiten verschwinden zu lassen, sondern den Weg für einen Ausgleich zwischen den Mehrheits- und Minderheitsvölkern zu finden, ohne daß jedoch die Minderheiten hierbei ihre eigene Geschichte, Rasse und Gefüge verlören. Wenn die nationale Stärke und Souveränität der Staaten erschüttert wäre, wäre eine Gefahr für den Frieden geschaffen.

Zu der Frage des Beschwerdeverfahrens erklärte Briand, daß diese Ausschüsse von der Oeffentlichkeit außerordentlich stark kritisiert worden seien. Briand wies darauf hin, daß diese Ausschüsse im Gegenteil nutzbringende Arbeit (?) geleistet hätten. Im Jahre 1928 hätten diese Ausschüsse 44 Sitzungen abgehalten und 23 Beschwerden aus acht Ländern geprüft. Wenn der Rat sich fortlaufend mit den Fragen der Minderheiten befassen sollte, so würde das für die Ratsmitglieder ein ständiger Beruf werden. Briand schloß mit der Erklärung, daß er sich **dem Antrage des polnischen und des rumänischen Vertreters** anschließe und sich auch für die Einsetzung des Dreierkomitees ausspreche, das als Berichterstatter der japanische Botschafter Adatci führen solle.

Am Schluß der Sitzung gab der kanadische Vertreter Dandurand eine kurze Erklärung ab, in der er noch einmal auf seinen schon am Vormittag erläuterten Vorschlag hinwies. Man rede so viel von der Souveränität. Er frage, ob es der Souveränität eines Staates schade, wenn eine Klage führende Minderheit in Zukunft auch einmal etwas darüber erfahre, was mit ihrer Beschwerde denn eigentlich geschehen sei.

Sodann wurde der bisherige Berichterstatter für die Minderheitenfrage, der japanische Botschafter Adatci auf eigenen Vorschlag beauftragt, bis zu der Vormittagssitzung am Donnerstag einen Bericht über das bisher eingeschlagene Verfahren in der Behandlung der Minderheitenfrage vorzulegen. Der Bericht wird jedenfalls auf dem Antrag der polnischen und rumänischen Regierung aufgebaut sein und die Einsetzung eines Dreierkomitees unter seinem Vorsitz zum Gegenstand haben.

Die gestrige Ratstagung.

Verhandlungen. — Vertagter Bericht. — Das Abkommen über Ein- und Ausfuhrverbote.

Genf, 7. März. (R.)

Mit halbstündiger Verspätung ist der Völkerbundsrat heute vormittag kurz vor 12 Uhr zu einer neuen öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Das japanische Ratsmitglied Adatci, das entsprechend dem gestrigen Auftrag dem Rat heute vormittag Vorschläge über die Zusammensetzung und das Mandat des Berichterstatterkomitees über das Minderheitenproblem machen sollte, teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß er noch nicht in der Lage sei, seinen Bericht vorzulegen. Er bitte deshalb um Absetzung des Punktes von der Tagesordnung der Vormittagssitzung, und er werde seinen Bericht erst in der Nachmittagssitzung vorlegen. Vor Eröffnung der Sitzung führte der polnische Außenminister Zaleski am Ratstisch mit dem Präsidenten Scialoja, mit Briand und Adatci kurze Gespräche, während Staatssekretär von Schubert, der in der heutigen Vormittagssitzung Deutschland vertritt, eine kurze Unterredung mit dem Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundssekretariates, Sugimura-Japan, hatte.

Auch die heutige Unterhaltung zwischen Stresemann und Chamberlain galt im wesentlichen denselben Fragen, die der Reichsminister mit dem französischen Außenminister vorgestern besprochen hatte, **darunter auch der Frage der weiteren Behandlung des durch den kanadischen und den deutschen Antrag aufgeworfenen Minderheitenproblems.** Die mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen wurden ebenfalls gestreift. Man war sich dabei gegenseitig klar, daß die politische Behandlung dieses Fragenkomplexes erst wieder aufgenommen werden kann, wenn die abhängige Prüfung der Sachverständigen zu einem Abschluß gekommen sein wird.

Im weiteren Verlauf der öffentlichen Sitzung wurden mehrere Berichte über wirtschaftliche und Opiumfragen entgegengenommen. Bei der Behandlung des von dem deutschen Ratsmitglied erstatteten Berichts über die letzte Tagung des Wirtschaftskomitees wurde zum Kohlenproblem festgestellt, daß die bisherigen Untersuchungen einen nützlichen Einblick in die Kompliziertheit dieser Probleme gebracht haben und die Fortsetzung dieser Untersuchung zweckmäßig erscheinen lassen. **Besonderer Nachdruck wird in dem Bericht des deutschen Ratsmitgliedes auf die Notwendigkeit der baldigen Ratifizierung des Abkommens zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote gelegt, daß deren Inkrafttreten von der rechtzeitigen Ratifizierung von mindestens 18 Staaten bis zum 30. September 1929 abhängt.** Bis heute habe nur Belgien ratifiziert. Andere acht Staaten, darunter Deutschland, seien im Begriff, die Ratifizierung vorzunehmen. Briand und Chamberlain stellten die baldige Annahme dieses Abkommens durch Frankreich und England in Aussicht. Chamberlain gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine internationale Aktion zur Behebung der Schwierigkeiten auf dem internationalen Kohlenmarkt möglich wäre. Der Rat beschloß ferner, die Konferenz zur Aufstellung einer Konvention über das Fremdenrecht und über die gleichberechtigte Behandlung der Ausländer und ihrer Unternehmen zum 5. November dieses Jahres nach Genf einzuberufen.

Annahme des Kompromißantrages Adatcis-Japan.

Genf, 7. März. (R.)

Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag debattelos die von dem Berichterstatter Adatci-Japan zur Weiterbehandlung des Minderheitenproblem vorgeschlagene Kompromißlösung angenommen, durch die ein vorläufiger Arbeitsausschuß, bestehend aus dem japanischen, englischen und spanischen Ratsmitglied, eingesetzt wird. Dieser Arbeitsausschuß hat unter Berücksichtigung der verschiedenen bei der Aussprache über den deutschen und kanadischen Antrag geltend gemachten Gesichtspunkte das in Betracht kommende Material zu sammeln und kann auch Bemerkungen der Regierungen mit Minderheitenverpflichtungen und jedes anderen Völkerbundsstaates entgegennehmen. **Diese Bemerkungen müssen bis zum 15. April eingereicht sein.** Auf Grund dieses Materials wird das Berichterstatterkomitee einen Bericht ausarbeiten, den der Völkerbundsrat, der hierfür als Ratskomitee unter Hinzuziehung sämtlicher Ratsmitglieder zusammentritt, einer ersten Prüfung, und zwar noch vor der nächsten Ratstagung unterziehen wird. Als Tagungsort für das Ratskomitee kommt eine spanische Stadt in Betracht.

Die Entschließung des Völkerbundsrats zur Weiterbehandlung der Minderheitenfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Der Völkerbundsrat beauftragt seinen Berichterstatter, ihm für seine Junitagung einen Bericht über die Anträge zu unterbreiten, mit denen er von dem kanadischen und dem deutschen Ratsmitglied befaßt worden ist, wobei die verschiedenen Punkte berücksichtigt werden sollen, die von mehreren Ratsmitgliedern im Verlauf der Aussprache über die erwähnten Anträge geltend gemacht worden sind.

2. Der Rat bittet die Vertreter Großbritanniens und Spaniens, dem Berichterstatter ihre Mitarbeit für die Vorbereitung des erwähnten Berichts angedeihen lassen zu wollen.

3. Der Berichterstatter und seine Kollegen können von den Regierungen der Länder, die Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten angenommen haben, alle Bemerkungen entgegennehmen, die diese Regierungen ihm zukommen zu lassen wünschen; desgleichen kann jeder Mitgliedsstaat des Völkerbundes, wenn er es wünscht, Bemerkungen unterbreiten. Diese verschiedenen Bemerkungen müssen vor dem 15. April 1929 beim Generalsekretär eingetroffen sein.

Das derart zusammengesetzte Dreierkomitee kann derartige Informationen entgegennehmen und zu solchen Konsultationen schreiten, die es für die Erfüllung seiner Aufgabe für notwendig hält.

4. Der Rat, der als Komitee tagen wird, wird eine erste Prüfung dieses Berichts vornehmen. Zu diesem Zweck wird der Rat zum gegebenen Zeitpunkt und vor dem für die nächste nächste Ratstagung festgesetzten Datum zusammentreten.

5. Der Generalsekretär teilt den Regierungen der Staaten, die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten angenommen haben, sowie den Regierungen aller Völkerbundsstaaten die gegenwärtige Entschließung unter Beifügung der Protokolle der Sitzungen des Völkerbundsrats vom 6. März 1929 mit.

Stresemanns Vorstoß.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

(Nachdruck verboten!)

H. F. **Genf,** 6. März 1929.

Die große Rede, mit der der Reichsaußenminister in Genf den Kampf für das Recht der Minderheiten aufnahm, war getragen von dem Willen, eine Mission zu erfüllen, die Stresemann selbst als eine weltpolitische, als eine historische ansieht. Es geht dem deutschen Reichsaußenminister wohl wirklich nicht um eine Art von Entlastungsoffensive für die eine oder andere Einzelgruppe; es geht ihm ehrlich um die Wahrung der gesamten vom Völkerbund durch feierliche Anerkennung nun einmal geheiligten Grundrechte der Minderheiten. Diese Verbreiterung des deutschen Vorstoßes konnte zu einer Gefahr werden, weil sie neue Widerstände heraufbeschwören mußte, aber schon jetzt kann gesagt werden, daß diese Gefahr, der schließlich nicht aus dem Wege gegangen werden konnte, nach der Art des Auftaktes im Kampf nicht mehr allzu groß ist. Auf die Verbreiterung der Aktion konnte Stresemann nicht verzichten, weil er sich sonst überspitzten Angriffen zunächst getroffener Staaten ausgesetzt hätte.

Die Rede Stresemanns und die Dandurands standen in einem merkwürdigen Gegensatz zueinander. Der kanadische Delegierte, der, wie bemerkt werden muß, nicht für seine Person, sondern im Namen seiner Regierung sprach, konnte es sich leisten, ein fertiges Programm des Minderheitenschutzes vorzulegen und zu verteidigen. Mehr als bisher kann er schließlich von der Ententepresse doch nicht mehr angegriffen werden — und Dandurand fühlt sich schließlich als ein Apostel, der von der Gerechtigkeit seines Kampfes zu überzeugt ist, um sich noch Zurückhaltung aufzuerlegen. Stresemann durfte, wenn er der Sache nicht schaden wollte, sich nicht so rücksichtslos einsetzen. Er hat — wenn auch in liebenswürdigster Form — mehr gesagt, als viel-

leicht jemals im Rat und vor allem zu diesem Punkte gesagt worden ist. Er durfte dem zu erwartenden Ansturm nicht mehr Angriffsfläche bieten, als zunächst unbedingt notwendig war. Darum der Verzicht auf genaue Spezialisierung der deutschen Wünsche. Stresemann hat in den Jahren seiner Völkerbundsarbeit offenbar gelernt, daß eine noch so schöne und noch so wohlwollend aufgenommene Rede nichts, aber auch gar nichts fruchtet. Er weiß jetzt offenbar, daß ein wirklicher Erfolg von der Voraussetzung abhängig ist, ihn ohne großes Aufsehen errungen zu haben. Deshalb verlegt er absichtlich die eigentliche Auseinandersetzung über eine erfolgversprechende Prozedur des Minderheitenverfahrens in die Kommission und nimmt sie selbst aus dem Rat, in dessen öffentlichen Sitzungen größter Wert auf Unverbindlichkeit gelegt wird. Wie weit die deutsche Delegation den Schutz der Minderheiten letzten Endes ausdehnen will, darauf läßt die Forderung Stresemanns nach einem Schutz der Minderheiten nicht nur von Fall zu Fall, sondern nach einer dauernden Beobachtung durch einen ständigen Ausschuß schließen. Außer diesem letzten Ziel sind auch schon Einzelheiten des von den Deutschen gewünschten Verfahrens angedeutet: z. B. die bisher nicht gestattete Beteiligung der interessierten Parteien, das direkte Anhören der Minderheiten, die Oeffentlichkeit des Verfahrens und der ständige große Minderheitenausschuß. Aber alle diese Forderungen sind noch nicht, wie Dandurand es tut, in eine starre Form gebracht worden. Sie können bisher nur als Anregungen gelten.

Aufgabe des schon auf dieser Session des Rates einsetzenden Untersuchungs-Ausschusses ist es, die praktischen Vorschläge Dandurands und die Anregungen Stresemanns zusammen mit den zahllosen anderen vorliegenden oder zu erwartenden Vorschlägen zu prüfen, zu sichten und dann ein Programm aufzustellen, das — der Vollversammlung des Völkerbundes zur Beschlußfassung unterbreitet werden muß. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Minderheitenschutz-Verfahren sich so weit von den im Völkerbundspakt aufgestellten Grundsätzen entfernt hat, daß eine wirkliche Revision nicht mehr durch das ausführende Organ, den Völkerbundsrat, vorgenommen werden kann, sondern nur noch von der Vollversammlung. Diese Tatsache wird sicher unfreiwillig bestätigt durch das Memorandum, das die Staaten der Kleinen Entente zusammen mit Polen und Griechenland nicht etwa dem Völkerbundsrat oder seinem Präsidenten, sondern den Unterzeichnern der Friedensverträge zum Thema des Schutzes der Minderheiten überreicht haben. Der Gedanke dieses Versuches ist klar: man möchte aus Furcht vor unübersehbaren Beschlüssen des Völkerbundes an die Schöpfer der Minderheiten, die Unterzeichner von Versailles, Trianon usw., selbst appellieren.

Technisch können diese Vorschläge im Rat natürlich nur verhandelt werden, wenn Zaleski sie in der Versammlung selbst vorbringt. Der Untersuchungsausschuß kann keinesfalls an ihnen vorbeigehen. Die Sprache dieser auf polnischer Initiative beruhenden Note ist in ihrem juristischen Aufbau bis auf einen Punkt sehr schlecht fundiert. Der eine ernst zu nehmende Gedanke ist die polnische Feststellung, daß die bisherige Behandlung der Minderheitenbeschwerden durch ein Dreierkomitee eigentlich den Statuten des Völkerbundes widerspricht, da die Verantwortung für die Behandlung solcher Beschwerden in die Hand einzelner Ratsmitglieder gelegt wird. Die hieraus gefolgerte polnische Formulierung der ausschließlichen Verantwortung der beklagten Regierung aber ist abwegig. Aus der polnischen Feststellung folgt nur, daß der Rat über die Neuordnung eben nicht mehr allein entscheiden könne.

Auf jeden Fall ist es jetzt so weit, daß daß die Frage der Minderheiten aufgerollt ist und daß, wie die sehr geschickten Zitate früherer Völkerbundsauslegungen durch Dr. Stresemann beweisen, eine einfache Vertagung auf unabsehbare Zeit nicht mehr in Frage kommt. Sogar die im Jahre 1925 noch vorherrschende Theorie der allmählichen Aufsaugung der Minderheiten steht jetzt ernstlich nicht mehr zur Diskussion. Es handelt sich jetzt nur noch um die mehr oder weniger ehrliche Durchführung eines Verfahrens, das die dauernde Sicherung des Daseins der Minderheiten garantiert.

Der Reichsaußenminister hat sich im Interesse der Minderheiten in einer bisher noch nicht dagewesenen Form politisch exponiert. Jetzt gibt es für ihn kein Zurück mehr. Die einmal begonnene Aktion muß weitergeführt werden, die eigentliche Entscheidung aber fällt nicht auf dieser Ratstagung, sondern in den Arbeiten der Kommission.



Der Hafen von Kopenhagen

ist noch immer so stark vereist, daß aller Schiffsverkehr stillgelegt ist. Nur für den Fahrverkehr innerhalb der verschiedenen Stadtteile sind Fahrrinnen offengehalten, die unser Luftbild deutlich zeigt.

Der belgische Ministerpräsident über die Affäre Frank

Brüssel, 7. März. (R.) Ministerpräsident Jaspar gab heute in der Kammer eine Erklärung über den weiteren Verlauf der Angelegenheit der Utrechter Veröffentlichungen ab. Er erinnerte zunächst an die vom Minister des Auswärtigen nach dem Erscheinen der Utrechter Veröffentlichungen in der Kammer abgegebenen Erklärung und an die von dem Abgeordneten van Cauwelaert in der anschließenden Aussprache gestellte Forderung, daß die belgische Regierung sich mit der niederländischen Regierung in Verbindung setze, um Nachforschungen nach den Schuldigen in die Wege zu leiten. Der Minister des Auswärtigen Hymans habe, nachdem er mit dem Justizminister Janson die Angelegenheit besprochen habe, sich statt dessen entschlossen, die belgischen Justizbehörden mit der Angelegenheit der Utrechter Veröffentlichung zu befassen, ohne abzuwarten, welche Schritte im Ausland etwa getan werden. Der Generalstaatsanwalt habe die Einleitung einer Untersuchung angeordnet, die zur Verhaftung Franks führte, und im Laufe der Vernehmung Franks sei erwiesen worden, daß Frank von einem ausländischen Spionagedienst, mit dem er in Verbindung stand, die Weisung erhalten habe, sich ein gewisses Dokument zu beschaffen. Frank habe sich mit Agenten des belgischen Geheimdienstes in Verbindung gesetzt und das angebliche Dokument fabriziert, das dann durch den Redakteur der „Schelde", Ward Herremans, der holländischen Zeitung übermittelt worden sei. Den Agenten sei das Dokument bekannt gewesen, dagegen nicht dem Chef des Geheimdienstes.

Die Freilassung Franks, so fuhr der Ministerpräsident fort, ist ein Umstand mehr, der geeignet ist, zu bekräftigen, was Minister des Auswärtigen Hymans gesagt hat. Auf gerichtlichem Wege ist festgestellt worden, daß es sich um eine grobe Fälschung handelt. Dies macht endlich allen Schauermärchen ein Ende, die immer wieder kolportiert worden sind. Ebenso ist festgestellt worden, daß die Fälschungen von Frank allein hergestellt worden sind. Alles hat sich ohne Wissen des Chefs des belgischen Generalstabs abgespielt, und man kann hinzufügen, daß die Regierung mit allem, was mit der Dokumentenfälschung zusammenhängt, nicht in der geringsten Beziehung stand. Kein einziger belgischer Minister hat vor Veröffentlichung der falschen Nachrichten irgend etwas von ihrer Existenz gewußt. Schließlich hat das Justizverfahren klargestellt, daß Agenten des belgischen Geheimdienstes um die Existenz der falschen Dokumente gewußt haben und zuließen, daß sie in Umlauf gebracht wurden. Dies ist ein schwerer Verstoß. Die Untersuchung, die im Einvernehmen mit dem Chef des Generalstabes vorgenommen worden ist, hat bereits zu dem Beschluß geführt, den Chef des Nachrichtendienstes seiner Funktionen zu entheben. Gegen andere Agenten, die Verstöße begangen haben, werden Strafmaßnahmen verhängt werden.

Der Abgeordnete Merlot erhob hier in einem Zwischenruf die Forderung, daß der gesamte militärische Geheimdienst verschwinden müsse, woran der Abg. Meysmans seinerseits die Forderung knüpfte, daß das Gleiche auch von seiten Deutschlands geschehe, denn Belgien sei, wie er behauptete, voll von deutschen Spionen. (Das ist das einzige, was man noch lallen kann! Red.) Ministerpräsident Jaspar, der darauf in seinen Ausführungen fortfuhr, erklärte u. a. noch:

Belgien muß seine Verteidigung sicherstellen, aber diejenigen, die in seinen Diensten stehen, müssen sich davor hüten, sich in Machenschaften einzulassen, die die Atmosphäre Europas vergiften können. Es ist klargestellt, daß das Dokument eine Fälschung ist, daß Belgien niemals Angriffspläne gegen Holland gehegt hat, und daß Belgien Klärung zu schaffen weiß, wo einmal ein Verstoß begangen worden ist. Wir verfolgen eine Politik des friedlichen Ausgleichs und der Freundschaft gegenüber Holland, und was unsere Politik kennzeichnet, ist die Loyalität.

Sitzung des Senats.

(Telegramme unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 8. März.

Die gestrige Senatssitzung war ausgefüllt mit einer scharfen Debatte der Opposition und der Minderheiten gegen den Innenminister. Der deutsche Senator Hasbach begründete in Anlehnung an die Rede des Senators Spickermann die Ablehnung des Budgets durch den Deutschen Klub und vertiefte diese Gründe durch Aufzählung einer Reihe von Tatsachen, die die schwierige Lage der Deutschen in Polen illustrierten. Der deutsche Gutsbesitz habe in erster Linie schwer zu leiden. Von der Gesamtzahl der parzellierten Güter entfallen 90 Prozent auf den deutschen Gutsbesitz. Das Gut des deutschen Sejmabgeordneten v. Koerber, Marcinkowice, das eine Musterwirtschaft gebildet habe und in vorbildlicher Weise geführt worden sei, ist durch die Parzellierung vollkommen vernichtet worden. Die deutsche Bevölkerung sei von der Bekleidung öffentlicher Aemter vollkommen ausgeschlossen. Selbst in Dörfern, in denen die deutsche Bevölkerung 90 Prozent beträgt, darf kein Deutscher Schultheiß oder Dorfältester werden. Heiratet ein polnischer Staatsbeamter eine Deutsche, so droht ihm der Verlust seiner Stellung. Im Posenschen und in Pommerellen sind 14 000 deutsche Kinder ohne Schule, in Lodz ist sechs Lehrern des dortigen deutschen Gymnasiums die Unterrichtserlaubnis entzogen worden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme befragt, erklärte der Schulkurator, daß sie nicht bei ihm, sondern bei den Verwaltungsbehörden zu suchen seien. Die Regierung einer starken Hand sei für die deutsche Bevölkerung in Polen keineswegs unsympathisch, aber sie müsse auch dafür sorgen, daß Gerechtigkeit und Gleichberechtigung aller Bürger herrsche und den Kampf gegen die chauvinistischen Parteien aufnehmen. Vom Innenminister hinge es ab, ob die Geschichte dereinst die Regierung Pilsudski als eine Beschützerin der Rechte sämtlicher Bürger in Polen werde ansehen können. (Den Wortlaut der Rede veröffentlichen wir morgen. Red.)

Lemberger Bilder.

In Lemberg ist der Prozeß gegen zwei ukrainische Studenten, Skiwski und Stochal, zu Ende gegangen. Beide Angeklagten, die im vorigen Jahre während der Amtsstunden in das Postgebäude in Lemberg eingedrungen waren und den Kassierer unter Bedrohung mit dem Revolver zu berauben gesucht hatten, wurden zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieses scharfe Urteil hat in ukrainischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man glaubt dieses Urteil mit dem gestern gemeldeten Ueberfall auf den Geldbriefträger in Lemberg in Zusammenhang bringen zu müssen. In dieser Affäre sind übrigens im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche ukrainische Studenten verhaftet worden, die an dem Ueberfall beteiligt sein sollen. Die Resultate der Untersuchung und die Namen der Verhafteten werden streng geheim gehalten. Ein verhafteter Ukrainer soll gestanden haben, der ukrainischen Geheimorganisation anzugehören und in ihrem Auftrage den Ueberfall begangen zu haben. Die Frau, in deren Zimmer der Ueberfall verübt wurde, ist bisher nicht gefunden worden.

Gefangenenaustausch.

In Kowno findet demnächst eine Konferenz in der Frage des polnisch-litauischen Gefangenenaustausches statt. Der frühere Vizeminister Rymowicz ist nach Kowno abgereist.

Rasch tritt der Tod . . .

Der frühere Vertreter des Pressechefs im polnischen Außenministerium, St. Grabianski, der vor kurzem nach Paris an die dortige polnische Botschaft versetzt wurde, hat einen plötzlichen Tod erlitten. Er fiel, während er ein Bad nahm, giftigen Gasen, die aus dem Ofen ausströmten, zum Opfer. Sein Diener fand ihn als Leiche vor. Gr. war 32 Jahre alt und hinterläßt eine junge Frau. Man prophezeite ihm eine große diplomatische Zukunft.

Die Zufriedenen.

Die polnische Presse äußert sich über den Ausgang der Genfer Völkerbundsratstagung überaus zufrieden und stellt die angenommenen Resolutionen als einen Erfolg des Außenministers Zaleski hin. Besonders befriedigt äußert man sich darüber, daß der „Anschlag der Minderheiten gegen den polnischen Staat" im Sande verlaufen sei.

Ungerechtfertigte Maßnahmen.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. vom Deutschen Parlamentarischen Klub und anderen an den Herrn Unterrichtsminister wegen ungerechtfertigter Zusammenlegung der deutschen Schule in Wollstein mit der polnischen und Unterstellung des deutschen Schulleiters unter den polnischen.

Wir haben in zwei besonderen Interpellationen an den Herrn Minister einerseits gegen die gesetzwidrige Zusammenlegung der deutschen mit den polnischen Schulen, anderseits gegen die bei den Zusammenlegungen getätigte Degradierung der deutschen Lehrer Stellung genommen. Ein besonders krasser Fall ist der Fall Wollstein, wo es sich um die Beiseiteschaffung eines fest nominierten deutschen Schulleiters durch besondere Maßnahmen des Posener Kuratoriums handelt. Am 18. Mai 1928 verfügte der Kreisschulinspektor Wojciechowski zum 1. Juni die Angliederung der evangelischen Schule an die polnische. Bei dieser Gelegenheit wurde der deutsche Schulleiter Schoefinius dem polnischen Leiter unterstellt unter Entziehung des Titels Schulleiter. Das Beschwerderecht war ihm in der Verfügung zugestanden.

Die Zusammenlegung der Schulen und die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius hieß das Kuratorium in Posen durch Schreiben vom 10. 8. (Tgb. Nr. 1 233/28) gut, weil für den Widerspruch dagegen keine gesetzlichen Unterlagen vorhanden seien.

Die Auffassung des Kuratoriums ist falsch, es sind sowohl gesetzliche Unterlagen für den Widerspruch gegen die Zusammenlegung der Schulen als auch die Unterstellung des deutschen Lehrers unter den polnischen vorhanden.

Der Widerspruch gegen die Zusammenlegung stützt sich, wie schon in der anderen Interpellation ausgeführt, auf den Artikel 11 der Ministerialverordnung vom 31. 8. 1926, wonach Schulen der Minderheit von der Zusammenlegung mit polnischen Schulen zum Zwecke der Höherorganisierung ausgeschlossen werden.

Inbezug auf die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius unter den polnischen Schulleiter ist die vom Kuratorium geäußerte Meinung nicht stichhaltig, daß mit dem Sinken der Klassenzahl der Schulleiter auch stillschweigend in seiner Dienststellung gesunken sei, weil er seinerzeit keine Beschwerde erhoben habe. Schoefinius wurde durch Anstellungsurkunde vom 12. 9. 1921 als Leiter der damals vierklassigen evangelischen Schule in Wollstein nominiert. Diese Nomination erhielt durch das Lehrerdienstgesetz vom 1. 7. 26 erneute Wirkung, denn Artikel 147 sagt, daß Lehrer, die von den Okkupationsbehörden durch die polnischen übernommen wurden und mindestens 12 Jahre im Amte sind, Schulleiter werden können, sobald sie die vorgeschriebenen Prüfungen ablegen oder davon befreit werden. Durch die Verfügung des Staatspräsidenten vom 15. 7. 27 ist dieser Artikel erneut bestätigt im § 68, Absatz b). Die Ernennung zum Schulleiter am 12. 9. 26 war rechtsgültig. Artikel 3 des Gesetzes vom 1. 7. 26 lautet: „Das Dienstverhältnis des Lehrers wird im Augenblick der Uebersendung des Nominationsschreibens hergestellt."

Tatsächlich ist die Nomination des Schoefinius nicht zurückgezogen worden. Infolgedessen kann er den Titel Schulleiter führen ungeachtet der gegenwärtigen Dienstleistung. Die Entziehung des Schulleitertitels steht dem Artikel 40 des Lehrerdienstgesetzes vom 1. 7. 26 entgegen, der da heißt: „Der Lehrer ist berechtigt, zur Führung des ihm in Gemäßheit des Anerkennungsschreibens zustehenden amtlichen Titels und kann verlangen, daß man ihn sowohl im Dienstverhältnis als auch in amtlichen Bekanntmachungen mit diesem Titel bezeichnet."

Gegen die diesbezügliche Entscheidung des Kuratoriums in Posen reichte der Schulleiter Schoefinius am 24. 8. 28 auf dem Dienstwege eine Beschwerde an das Ministerium ein. Das Kuratorium hatte aber bereits vorher dem Unterrichtsminister in Vorschlag gebracht, den Schulleiter Schoefinius auf eine gleichwertige Stelle in einem anderen Orte oder in den nichttätigen Zustand zu versetzen. Das Ministerium entschied am 20. 8. 28 die Versetzung in den nichttätigen Zustand, die bekanntlich nach 6 Monaten Zwangspensionierung nach sich zieht, wenn keine Wiederverwendung erfolgt. Das Kuratorium in Posen stellte schon am 20. 8. 28, ehe es die Entscheidung von Warschau hatte oder haben konnte, in Wollstein an Stelle des Schulleiters Schoefinius die Lehrerin Petzold an, was der Kreisschulinspektor schon einige Tage vorher wußte und öffentlich erzählte. Daraus geht hervor, daß das Kuratorium von vornherein der auf falschen Grundlagen beruhenden Entscheidung gegen Schoefinius sicher

Am Scheidewege.

Jesus spricht von zwei Wegen, einem breiten und einem schmalen; einem, der zu einer engen Pforte und einem, der zu einem weiten Tor führt; einem, dessen Ende das Leben und einem, dessen Ende das Verderben ist (Matth. 7, 13—14). Und er stellt uns an die Wegkreuzung, und er stellt uns vor die Wahl: Wohin, Seele, geht dein Weg? O es ist leicht und ist bequem, mit der Menge die breite Straße zu wandern. Eine Chaussee ist betreten, befahren, die kann man so leicht nicht verfehlen. Aber der Fußweg, der dort an einer nicht kenntlich gemachten Stelle abzweigt, den zu finden man die Augen auftun muß, der nur wenig Fußspuren zeigt, wie leicht verpaßt man ihn . . . und dann läuft man und läuft und kommt doch nur immer weiter ab vom Ziel. Das ist Bild und Gleichnis unseres Lebens. Ach, wie viel Irrwege! Wie viel breite, von der Masse geliebte und gegangene Straßen, die ins Verderben führen! Wie viele, die da laufen und mitlaufen und wissen nicht, daß sie in ihr Elend rennen! Die andern machen's doch so, warum soll ich es nicht? Das ist ihre Philosophie! Das macht doch Vergnügen! Das ist ihre Maxime! Das ist doch Mode heutzutage. Man will doch nicht rückständig erscheinen! Das ist ihre Angst. Und damit betrügt sie der Teufel und reißt sie in die Tiefe des Verderbens. Wie mancher hat es zu spät erkannt, daß sein Weg Irrweg war. Aber umzukehren fand er nicht den Mut und nicht die Zeit und nicht die Kraft . . . und das Ende war Verderben!

Heute mehr denn je gilt die Mahnung des Herrn, die in diesem Bilde liegt: Achte, o Seele, auf deinen Weg! Sehet zu, daß ihr vorsichtig wandelt als die Weisen! Ist es denn so schwer, den rechten Weg zu finden? Mir nach, spricht Christus, unser Held. Die Fußspuren auf dem schmalen Wege sind die Spuren seiner Füße. Und er geht nicht nur voran, er zieht nach und führt die, die seine Hand im Glauben ergreifen, und hilft, den rechten Weg gehen, den Weg, der in die Heimat führt.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. März.

Die Quelle des Ideals ist der heiße Durst nach Ewigkeit, die Sehnsucht nach Gott, also das Edelste unserer Natur. Schlegel.

Rechtzeitige Räumung aller Gräben von Eis- und Schneemassen.

Ueber dieses angesichts des demnächst zu erwartenden Tauwetters bzw. Hochwassers ganz besonders aktuelle Thema schreibt das „Landw. Zentralwochenbl." folgendes:

Die großen Schneemassen können bei einer plötzlichen Schneeschmelze großen Schaden auf Aeckern und Wiesen verursachen, wenn die Abzugsgräben durch Schnee und Eis verstopft sind und das Wasser nicht rasch genug abfließen kann. Eine Aufnahme des Schmelzwassers durch den Boden kommt auch nicht in nennenswertem Maße in Frage, da der Boden ziemlich tief gefroren ist und ein Eindringen des Wassers in den Boden daher unmöglich ist. Abgesehen davon wird sich die Bestellung der Schläge um so weiter verzögern, je langsamer die Schläge abtrocknen. Zu der wichtigsten Arbeit des Landwirtes gehört daher die möglichst baldige Räumung aller Gräben, damit das überflüssige Wasser möglichst rasch von den Schlägen abfließen kann. Denn nur auf diese Weise lassen sich Schäden, die uns durch die verspätete Bestellung entstehen, wenigstens bis zu einem gewissen Grade noch herabmindern. **Landwirte, unterlaßt daher nicht diese äußerst wichtige Maßnahme!**

Am Freitag zwei Grad Kälte.

Gestern abend fiel das Thermometer bis auf 7 Grad Kälte in der 11. Stunde, fing gegen Mitternacht aber wieder an zu steigen, so daß heut, Freitag, früh in der 7. Stunde 2 Grad Kälte festgestellt werden konnten.

Auflösung auch der Bromberger Handwerkskammer.

Durch eine Verfügung des Wojewoden vom 2. März d. J. wurde auch die bisherige kommissarische Handwerkskammer in Bromberg aufgelöst. Die Neuwahlen wurden auch hier auf den 12. Mai d. J. festgesetzt. In der am 3. d. Mts. veranstalteten Vollsitzung der Kammer erfolgte die feierliche Verabschiedung der Mitglieder des Vorstandes und die Wahl des Vorstandes für die Uebergangszeit. Zum Vorsitzenden wurde wieder Herr Zawitaj, zum stellvertretenden Vorsitzenden Friseurmeister Budziński gewählt. Ferner gehören dem Vorstand an: Schneidermeister Zieliński, Malermeister Grześkowiak und Tischlermeister Szczepański, sämtlich aus Bromberg.

Eine Niederlage des früheren Inowrocławer Magistrats.

Im „Dziennik Bydgoski" lesen wir:

„Im Jahre 1926 haben wir den Kampf gegen die fatale Wirtschaft der Stadtverwaltung von Inowrocław begonnen. In einer Reihe von Artikeln haben wir die schweren Irrtümer aufgedeckt, die der frühere Magistrat verschuldet hat, und die wir auch beim Namen nannten. In Beantwortung unserer Artikel hat uns der Magistrat wegen Beleidigung verklagt. Doch lehnte der Staatsanwalt eine Anklage gegen uns ab, da er sah, daß die Sache des Magistrats faul stand, und daß eine weitere Kompromittierung der Stadtväter unvermeidlich sei. Angesichts dieser Sachlage hat der Magistrat unter der jetzigen Präsidentur des Herrn Jankowski in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, die Klage gegen den „Dziennik Bydgoski zurückzuziehen. Auf diese Weise hat die Wahrheit gesiegt. Die Leute, die schlecht gewirtschaftet haben, haben den Weg nach Kanossa angetreten und ihre schweren Fehler bekannt, ohne sich noch mehr zu kompromittieren."

Ueber einen Mord aus Rache

berichtet das „Liss. Tagebl." folgende Einzelheiten:

In dem Dorfe Sadowie bei Ostrowo ist der 23jährige Landwirtssohn Fritz Elias am Sonntag abends ½10 Uhr von dem 17jährigen Dienstboten Fitzner aus Groß-Wysocko aus dem Hinterhalt erschossen worden. Elias, der an dem genannten Abend bei Bekannten im Dorf weilte, ging zur angegebenen Stunde mit seinem Freunde Rych nach Hause. Auf der Dorfstraße in der Nähe des Torweges wurde Elias von dem 19jährigen Wirtssohn Szrotka aus Groß-Wysocko angehalten, indes feuerte der sich im Hinterhalt befindende Spießgeselle Fitzner zwei Schuß ab. Während der erste Schuß fehlging, traf der zweite den Unglücklichen in der Rückenmarkgegend. Die Rohlinge ließen ihr Opfer blutüberströmt liegen, und Szrotka entfernte sich auf polnisch mit den Worten: „Deutscher, jetzt haste genug!" Elias, der nach 10 Minuten den Geist aufgab, äußerte die letzten Worte „Szrotka hat mich erschossen!" Beide jugendlichen Mörder wurden sofort in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis nach Ostrowo übergeführt. Fitzner war bei dem Propst Konkolewski in Groß-Wysocko als Pferdeknecht beschäftigt und hatte daselbst den Revolver zu der Mordtat sich angeeignet. Welche Beweggründe sie zu der Tat verleitet haben, ist nicht vorauszusehen, jedoch haben sie den Mord mit reiflicher Ueberlegung vollbracht. Die Gerichtskommission ist an Ort und Stelle eingetroffen und hat die nähere Untersuchung eingeleitet. Elias, der ein ruhiger und von allen Bewohnern im Dorfe gern gesehener Mensch war, sollte in nächster Zeit das väterliche Erbe übernehmen. Ein seltener Zufall scheint es zu sein, daß an demselben Tage vor zwölf Jahren der älteste Bruder des Verstorbenen in Frankreich auf dem Felde der Ehre sein Leben dahingab.

✕ **Spende.** 50 Złoty für die Altershilfe spendete Sanitätsrat Dr. Mutschler.

✕ **Aus der St. Matthäikirche.** Am kommenden Sonntag muß eines schweren Rohrbruchs in der Kirchenleitung wegen der Gottesdienst noch einmal im Konfirmandensaal stattfinden. Es wird wieder dafür gesorgt werden, daß eine Zahl von mindestens 150 Besuchern Platz findet. — Der Kirchenchor beginnt am Dienstag nächster Woche wieder mit seinen Uebungsstunden wie immer abends um 8 Uhr im Konfirmandensaal. Die ehemaligen Chormitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten; auch neu eintretende Gemeindeglieder sind herzlich willkommen. Zur Rücksprache ist der Chordirigent Walther Kroll, Schweizer Str. 14, Fernspr. 4097, gern bereit.

✕ **Eine Brückennamensänderung.** Wie die „Gazeta Zachodnia" erfährt, soll der Magistrat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen haben, die Caponière (früher Schloßbrücke) umzutaufen, in der Meinung, daß diese Bezeichnung, deren Ursprung nur wenigen Leuten bekannt sei, viele Gäste der Landesausstellung reizen (wozu? Red.) oder stören werde. Der neue Name steht noch nicht fest, wahrscheinlich wird die Brücke den Namen ul. Wjazdowa als Fortsetzung dieser Straße erhalten. — Es handelt sich offenbar wieder einmal darum, die deutschen Spuren zu verwischen. Dabei vergißt man, daß die Bezeichnung „Caponière" wohl kaum Anspruch darauf erheben kann, deutschen Ursprungs zu sein. Gerade aus diesem Grunde wurde ja s. Zt. auch der Name der Brücke in „Schloßbrücke" umgeändert.

✕ **Die Historische Gesellschaft** bittet uns, mitzuteilen, daß der Lichtbildervortrag von Pfarrer Heuer, der für Sonntag, den 10. d. Mts. angesetzt war, auf Freitag, 22. März, verschoben werden mußte.

✕ **Die Frühjahrs-Zuchtviehversteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens** findet am Donnerstag, dem 21. März, von 11 Uhr vormittags ab diesmal — wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Landesausstellung — nicht auf dem Messegelände, sondern auf dem Schlachtviehhofe statt. Zur Versteigerung angemeldet ist diesmal die ungewöhnlich stattliche Zahl von rd. 100 Bullen. Näheres siehe aus dem heutigen Anzeigenteile.

✕ **Verein Deutscher Sänger.** Im Anschluß an die heutige Uebungsstunde hält der Verein seine Monatsversammlung bei Siebert ab.

Der Gemischte Chor hält heute, Freitag, abends 8 Uhr im Fiedlerschen Lokale eine außergewöhnliche Uebungsstunde ab, zu der das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht ist.

✕ **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt waren der Verkehr und die Lebensmittelzufuhr gut. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3,20—3,60, Landbutter 2,80—3, das Liter Milch 0,40, Quark 0,60, die Eierpreise waren weiter gesunken: es kosteten die Mandel Trinkeier 4,50. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Grünkohl 40, Zwiebeln 30—40, Kohlrabi 20, Rote Rüben 20, Wruken 15, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80—1,00, eine Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2,00, eine Pute 12—15. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei schwacher Zufuhr Hechte 1,60—2, Karpfen 2,60—3, Zander 2,50—3, Karauschen 1,80—2,40, Schleie 2,20—2,80, Barsche 0,80—1,40, Bleie 1,40—1,80, Weißfische 50—80 gr.

✕ **Ein komisches Datum.** Einer Dame in Deutschland ging vor kurzem ein Brief aus Posen mit folgendem Poststempel zu: „Poznań 3. 35. 2. 29. 9—10 II." Sie schreibt, daß man bei uns komische Daten zu haben scheine.

✕ **Unter schwerem Verdacht.** Am 19. Januar d. J. starb der 38jährige Molkereibesitzer Wladislaus Laniewicz in Tarnowo, Kr. Obornik. Nach der Beerdigung tauchten Gerüchte auf, daß L. keines natürlichen Todes gestorben sei. Des Falles bemächtigten sich die Behörden, und Prof. Dr. Horoszkiewicz stellte Vergiftung durch Arsenik fest. Inzwischen ist auch festgestellt worden, daß zwischen Frau L. und dem Vetter des Verstorbenen ein Liebesverhältnis bestand. Die Verdachtsmomente sind, dem „Kurjer" zufolge, so belastend, daß Frau L. und der Vetter verhaftet worden sind. Beide behaupten, daß L. Selbstmord verübt habe.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Metallfabrik von Słupczyński, Unterwilda 35, etwa 6 Ztr. Bronze im Werte von 1200 Złoty, aus der Großpolnischen Druckerei, ul. Wybickiego 4 (fr. Fröbelstr.), ungefähr 1200 Bogen Papier.

✕ **Raubüberfall.** In die Wohnung eines Leon Chudziński, ul. St. Karwowskiego 2 (früher Fichtestraße), drangen Diebe ein, öffneten die Schränke und packten die Beute in eine Decke. Als das Dienstmädchen heimkehrte, wurde sie zu Boden geworfen und unter Todesandrohung aufgefordert, anzugeben, wo das Geld sei. Das

Geschäftliche Mitteilungen.

Aus den Konzertsälen.

Alfred Hoehn — Verein deutscher Sänger.

Die künstlerische Einschätzung von Herrn Alfred Hoehn aus Frankfurt a. M. läßt sich in den einen Satz fassen: Er ist eine Leuchte unter den Pianisten der Gegenwart, die berufen erscheinen, die Nachfolgeschaft derer um Liszt, die schließlich auch einmal gänzlich aussterben müssen, anzutreten. Wenn neuerdings häufig bitter darüber geklagt wird, daß der heutige Nachwuchs an Klaviervirtuosen ständig mehr zu wünschen übrig lasse, so genügt der Hinweis auf Hoehn, um den Tatbestand in erheblich milderem Lichte sich auswirken zu lassen. Das Spiel dieses Künstlers besitzt faszinierende Eigenschaften, die auf den Umstand zurückzuführen sind, daß technische Vollkommenheit und blendende Fülle der Darstellung untrennbar miteinander verbunden sind. Die Ueberzeugung hatte ich, als ich mich erstmalig an dieser Stelle der ehrenvollen Aufgabe unterzog, über ihn zu referieren. Dieses Urteil wurde verdichtet und unumstößlich, als ich ihn am 3. März im Vereinshaussaal wieder hörte. Und es bereitete nicht geringe Genugtuung, die Wahrnehmung machen zu dürfen, daß unter den zahlreichen Besuchern Einmütigkeit darüber herrschte, einen bedeutenden Menschen vor sich gesehen zu haben, der ihnen mit seltener Schärfe des Geistes und erstaunlicher Reinheit der Auffassung Herrliches in Tönen zu sagen hatte. Was mich noch besonders bannte, war die Noblesse, mit welcher er die Dynamik behandelte. Er war gegenüber den lyrischen Zartheiten, der weichfühlendste Interpret, andererseits aber wandelte er sich in einen temperamentvollen „Entfesselungskünstler", wo es galt, dramatisch hochgesteigerte Tonfiguren sich austoben zu lassen. Das waren so Momente, bei welchen die volle Größe von Hoehns Künstlertum in Tätigkeit trat, wo der Glanz seiner reichen Anschlagsnuancen zu bewundern war. Der wertvollste Ertrag des Abends war wohl der Vortrag von Beethovens „Sonata quasi una Fantasia" Op. 27 Nr. 2 (bekannter unter dem populär gewordenen Namen „Mondschein-Sonate"). Der schmerzvolle Entsagungsgesang des ersten Satzes formte sich dank des starken seelischen Drucks, den der Solist auf den Toninhalt ausübte, zu erschütternden Bekenntnissen. Im Mittelsatz waltete beruhigende Stimmung mit Einschluß des kurzen Trios, das man auch vorteilhaft mehr leicht hingeworfen geben kann. Im Schlußpresto jagten die Leidenschaften, angefangen bei den einleitenden Akkordbrechungen bis zu den aufstrebenden chromatischen Läufen, kurz vor dem Ende. Außer dieser Sonate, die Beethoven der Gräfin Julie Guicciardi angeblich in dem Zustand eines hoffnungslos Verliebten zugeeignet hatte, brachte Herr Hoehn noch mancherlei andere musikalische Wertobjekte mit der ihnen gebührenden Hochkultur zum Erklingen. Händels „Blacksmith-Variationen" bildeten die Spitze. Sie führen ihre Bezeichnung von dem Thema, welches den Zuhörer in eine Hufschmiede versetzen will, wo unter Begleitung dezenter Hammerschläge der Grobschmied (Black-smith) sein Liedchen singt. Nach heutigen Begriffen enthält die Komposition keine nennenswerten Schwierigkeiten; vor 100 Jahren war man anderer Meinung, da galten diese Variationen als ein Prüfstein virtuosen Könnens. Aber sie sind zweifellos formschön; wer es noch nicht wußte, erfuhr es durch Herrn Hoehn. Außerordentlich erfreut war ich, daß das Programm die 16 Walzer (Opus 39) von Brahms aufwies. Diese Walzer sind eine Fortentwicklung Schubertschen Geistes, sie sind aber auch von der Grazie Straußens beeinflußt: Schubert-Straußscher Geist in musikalischer Konzentrierung. Es lag unserem Virtuosen sehr viel daran, den scharfen Sondercharakter eines jeden einzelnen Tanzes herauszuprägen. Denn jeder von ihnen spiegelt eine fest umgrenzte kleine Gemütsstimmung wider, jeder hat seinen eigenen Bewegungscharakter, keiner gleicht dem anderen. Das war für Herr Hoehn die beste Gelegenheit, seine überragende Anschlagskunst und strahlenden Klangbilder in Aktion treten zu lassen, sei es nun zu dem Zweck, der Melancholie oder dem Humor, Mißmut oder Behagen, die erforderliche Illustration mittels Tasten und Pedal zur Verfügung zu stellen. Verwunderlich, daß dieser Strauß Brahmscher Tonpoesie beim Publikum nicht recht einschlug. Berücksichtigt man, daß hernach eine atonale Verulkung von Hindemith, „Nachtstück" betitelt, und ein ähnlicher Schwindel von Debussy eine begeisterte Gemeinde vorfanden, so wird die Sache noch erstaunlicher. Wann wird der kompositorische Unfug, den gewisse Neutöner sich leisten — sie fangen übrigens an, vernünftig zu werden und lernen wieder tonkünstlerisch gesund denken —, auch in Posen als lästig empfunden werden? Schumanns „Karneval" gelangte mit dem notwendigen phantastischen Ueberschwang und unter lebhaftem Wechsel der Stimmungskulissen zur Abwicklung. Chopin war mit seiner „Barcarole", deren harmonische Uebergänge und prickelndes Passagenwerk fesselten, und dem nicht sehr ansprechenden H-dur-Nocturne (Op. 62, Nr. 2) vertreten, das aber durch die Eleganz, mit welcher die in hellen Akkordfarben gezeichnete Melodie geführt wurde, erheblich gewann. Den Abschluß bildete das unverwüstliche, einen stürmischen Abgangsapplaus gewährleistende alte Bravourstück „La Campanella" von Liszt, in dem der Künstler nochmals ungewöhnliche Tatkraft zur Stelle hatte. Es ergoß sich, wie gesagt, eine Hochflut von Begeisterung über ihn. Vier Zugaben — darunter der Militärmarsch von Schubert-Tausig — waren nötig, um sich loszukaufen. Bis zum nächsten Klavierabend muß das Pedal am Flügel in Ordnung gebracht werden. Es knarrt.

*

Am Nachmittag desselben Sonntag und am selben Ort veranstaltete der „Verein deutscher Sänger" eine Art Volksunterhaltung, die jedoch durch die Art der Zusammenstellung schon mehr einen rein konzertmäßigen Anstrich erhielt. Sie bewegte sich überwiegend auf respektabler Höhe und wird den Erschienenen, deren Zahl stärker hätte sein können, zwei Stunden bereitet haben, die bestimmt nicht zu den verlorenen zugerechnet, vielmehr als schöner Sonntagsgenuß empfunden worden sein werden. Bei der Leitung des Vereins steht das Bestreben im Vordergrund, mehr noch, als es bisher schon geschah, der deutschen Musik, voran dem deutschen Liede, eine möglichst intensive Pflege zu sichern, eine Aufgabe, die eigentlich regster Unterstützung weitester deutscher Volkskreise begegnen und lauteste Anerkennung finden sollte. Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß das Interesse für diese idealen kulturellen Bestrebungen langsam zu steigen scheint und der Verein eine Zunahme des Verständnisses für seine gesteckten Ziele wird buchen dürfen. Wir wollen hoffen, daß sich dies praktisch dadurch als richtig erweist, daß der Aufruf an jüngere sangesfreudige Herren, dem Verein als aktive Mitglieder beizutreten, nicht verhallt, vielmehr der dringend notwendige jüngere Nachwuchs baldigst sichergestellt wird. Es bereitet mir stets aufrichtige Freude, Zeuge zu sein, wie der Chor und sein Dirigent bemüht sind, zu zeigen, daß sie redlich bestrebt sind, in Ehren in der Oeffentlichkeit zu bestehen. Im Rahmen der „Volkstümlichen Veranstaltung" konnte man sich zur Genüge davon überzeugen. Es wurde durchweg gut gesungen, sogar das technisch nicht ganz einfache Volkslied „Der Jäger aus Kurpfalz" in der effektvolle Bearbeitung von A. von Othegraven — über die man im übrigen verschiedener Ansicht sein kann — war frei von jeder Kippgefahr. Wenn einzelne Einsätze Spuren von harmonischem Aussatz zeigten, so braucht man dies nicht zu tragisch zu nehmen, das passiert sogar Renommierchören. Es war klug und weise, daß bei der Auswahl der Gesänge die Grenzen der Leistungsfähigkeit nicht überschritten wurden, und der Chor nur solche Lieder vortrug, mit denen er getrost das Konzertpodium betreten darf. Wenn ich von der Eingangsnummer absehe („Freie Kunst" von Hartmann-Stuntz), wo man sich noch nicht so recht hervorgetraute, fiel die Absicht des unentwegt rührigen Dirigenten Herrn W. Kroll, in der Wahl der Zeitmaße so wenig wie möglich in Einförmigkeit zu verfallen, auf fruchtbaren Boden. Die Sänger waren nicht schüchtern und hatten keine Angst vor der eigenen Courage. Die Gesänge zeigten Leben, und das ist doch die Hauptsache. Insbesondere gefiel mir die Volksweise „Braun Maidelein" in der vortrefflichen Bearbeitung des Wiener A. Kirchl, „Der Waldkönig" von Filcke, wo auch die Tonlyrik deutlich wahrnehmbar funkelte, und „Zieh' mit" von Neßler, wo sich die Disziplin des Chors gleichfalls von ihrer besten Seite zu erkennen gab.

An instrumentalen Gaben war zu hören das Klaviertrio Nr. 1 von Haydn, vorgeführt von

Mädchen schlug Lärm, so daß die Diebe es vorzogen, unter Zurücklassung ihrer Beute das Weite zu suchen.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnaben, 9. März: 6.32 Uhr und 17.51 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh — 0,14 Meter, gegen — 0,13 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Posener Apotheken** vom 2. bis 9. März. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Plucinski-Apotheke, Glogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 9. März. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 16.50 bis 17.05: Pfadfinderplauderei. 17.05 bis 17.30: Englisch für Fortgeschrittene. 17.30 bis 17.55: Neues von der Landesausstellung. 17.55 bis 18.50: Für die Kinder. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.45: Klaviervorträge Magdalena Lipkowska. 19.45 bis 20.10: Rezitationen. 20.10 bis 20.35: Die Welt der Frau. 20.35 bis 22: „Paganini", Operette in drei Akten. Uebertragung aus Warschau. 22 bis 22.30: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.30 bis 24: Radio-Kabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma Philipps.

* **Aus dem Kreise Posen,** 7. März. Einen Raubüberfall verübten zwei junge Leute vergangene Nacht auf den Landarbeiter Walenty Karbowiak in Lagiewnik. Dieser wehrte sich aber energisch mit der Schußwaffe und trieb beide in die Flucht. Sie bestiegen in Sedan den Zug nach Posen.

* **Pudewitz,** 6. März. Gestohlen wurden dem Gutsbesitzer Koerth in Biskupitz bei Pudewitz beim Dreschen mit der Dampfmaschine 10 Zentner Roggen. Die Diebe wurden von der Gendarmerie ermittelt und festgenommen. Einen Teil der Diebesbeute hat der Besitzer zurückerhalten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 6. März. Eine große Trauergemeinde aus Stadt und Land hatte sich am Dienstag zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für unsere verstorbene Gemeindeschwester Clara Franzke eingefunden. In der Kirche, in der der Sarg aufgebahrt war, sprach Pastor Sarowy, der Anstaltsgeistliche des Posener Diakonissenhauses, während auf dem Friedhof Superintendenturverweser Jüterbock in Dankbarkeit der Verstorbenen gedachte, die ihre letzte Ruhestätte neben dem Superintendenten Radtke erhalten hat.

* **Bromberg,** 7. März. Seit einiger Zeit war die schwer nervenleidende Frau Maria Kędzierska verschwunden. Jetzt wurde der Polizei mitgeteilt, daß die Frau in Gnesen aufgefunden und in die dortige Nervenheilanstalt eingeliefert wurde. — Einen Unfall erlitt gestern vormittag der Schornsteinfegerlehrling Stanislaus Grzęda. Beim Besteigen des Daches des Hauses Friedrichsplatz 5/6 rutschte er infolge der Glätte aus und fiel durch eine Dachluke in den Bodenraum. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Einbrecher drangen in der Nacht zum 6. d. Mts. in das Papier- und Galanteriewarengeschäft der Frau Gertrud Michalska, Johannisstr. 11, ein und stahlen Damenhandtaschen und Portemonnaies im Gesamtwert von 200 Złoty.

* **Grätz,** 6. März. Sonntag abend war im Putzwarengeschäft der Teodora Szperliżanka am Alten Markt Nr. 8 Feuer ausgebrochen, das aber dank schneller Hilfe der Feuerwehr nur geringen Schaden angerichtet hat. Die Inhaberin weilte in Posen; ihre Schwester und



Bei der Mutter zu Hause.

Der heimgekehrte Amerikafahrer Max Schmeling mit seiner Mutter beim ersten Morgenkaffee in seiner Berliner Wohnung.

ihre Freundin Weronika Twardowska amüsierten sich im Schützenhause. Die Inhaberin hatte im Dezember v. J. die Versicherungssumme von 5000 auf 18 000 Złoty erhöht und steckte in Schulden. Alle drei sitzen unter dem Verdacht der Brandstiftung im Gefängnis.

* **Jablone,** 7. März. Sonntag nachmittag fand hier auf Anregung des Ortspfarrers eine Versammlung evangelischer Frauen aus der Parochie zur Gründung eines evangelischen Frauenvereins statt. Möchten doch viele dieser wohltätigen christlichen Vereinigung beitreten. Es soll dann vielleicht auch wieder wie früher eine Krankenschwester ständig im Orte ansässig sein. — Auf der Herrschaft Wioska ist jetzt wieder die Gutsbrennerei im Betrieb; es werden nun die in den Schobern der Gutsherrschaft durch den Frost beschädigten Kartoffeln verarbeitet.

* **Neutomischel,** 7. März. In Klein-Linke feierten der Altsitzer August Heckert und seine Ehefrau Auguste, geb. Kutzner, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Ehejubilar befindet sich im 75. und seine Ehefrau im 73. Lebensjahre. — Bei den am vergangenen Sonntag in Wiosker-Hauland vollzogenen Gemeindewahlen war die Beteiligung der Wähler recht erfreulich. Es haben sich annähernd 100 Prozent aller Wahlberechtigten an der Wahl beteiligt. Da hier zwei deutsche Listen zur Wahl eingereicht waren, kam eine Zersplitterung der deutschen Sitze nicht in Frage. Liste 1 erhielt 4, Liste 2: 8 Gemeindesitze.

* **Ostrowo,** 7. März. In Lübben i. Schles. starb nach langem Krankenlager im Alter von 87 Jahren der Tierarzt Ludwig Bahl. Die größte Zeit seines Lebens verbrachte er in der Provinz Posen und lebte in unserer Stadt einige Jahrzehnte, bis er vor 4 Jahren zu seinen Verwandten nach Deutschland verzog. Als Militärveterinär diente er längere Jahre bei den in Ostrowo stationierten Dragonern und beim 1. Ulanenregiment, bis er dann in den Ruhestand versetzt wurde. Als Tierarzt genoß er in weiten Kreisen beider Nationalitäten einen guten Ruf; er hatte eine große Praxis.

* **Samter,** 7. März. Hier wurde der 13jährige Józef Kurowski aus Scharfenort festgenommen. Er ist dem Elternhause entlaufen und wollte eine Reise nach Kleinpolen als blinder Passagier unternehmen. — Die Stadtverordneten hatten in der vorletzten Woche drei Sitzungen abgehalten. In der letzten Sitzung beschäftigten sie sich mit der Genehmigung des Staatsbudgets für das Jahr 1929/30. Sodann erfolgte die Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters, dessen Amtszeit am 1. Juli 1929 abläuft. Einstimmig wurde in der geheimen Wahl der Fabrikbesitzer Bolesław Kawadzki abermals auf 6 Jahre gewählt.

* **Schildberg,** 7. März. Als der Arbeiter Jan Kubiak früh um 6 Uhr von seiner Arbeit aus der Gasanstalt zurückkehrte, fand er trotz mehrmaligen Klopfens an der Haustür keinen Einlaß. Nachdem er gewaltsam die Tür geöffnet hatte, fund er seine Angehörigen infolge der ausgeströmten Gase aus einem eisernen Ofen bewußtlos vor. Der sogleich hinzugerufene Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die bei dem 23jährigen Sohn Marcin und der 21jährigen Tochter Bronislawa Erfolg hatten. Bei der 17 Jahre alten Tochter Wiktoria konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

* **Schreibersdorf,** 7. März. Hier hat eine gewisse Stanisława Gorecka ihr uneheliches Kind erwürgt und im Stalle vergraben. Die unnatürliche Mutter ist verhaftet worden. Dies ist bereits der zweite Fall von Kindesmord in dieser Woche im Kreise Kempen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 7. März. Zum zweiten Male wurde am Dienstag gegen 11 Uhr nachts die Freiwillige Feuerwehr alarmiert nach dem Hause Getreidemarkt 23. Als die Wehr erschien, fand sie den Laden der Firma „Standard" (Handlung elektrischer und Radioartikel) in Flammen. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß in den elektrischen Leitungen angegeben. Die große Schaufensterscheibe des Geschäfts war geborsten und die einzelnen Glasstücke nach außen herausgefallen. Da die auf dieser Seite des Getreidemarktes befindlichen Hydranten versagten, mußte eine 200 Meter lange Schlauchleitung nach dem Hydranten am Szydzikschen Restaurant auf der anderen Seite des Platzes gelegt werden. In etwa einstündiger, angestrengtester Arbeit war das Feuer unterdrückt. Der Schaden wird auf 25—30 000 Złoty geschätzt und soll durch Versicherung gedeckt sein.

* **Thorn,** 7. März. Im Januar wurden in Pommerellen 40 Brände festgestellt, deren Entstehungsursache war: in 17 Fällen Unvorsichtigkeit, in 9 Brandstiftung, in 7 Kamindefekt, in 5 Selbstentzündung, Gasexplosion und durch spielende Kinder in je einem Falle. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 260 000 Złoty. — Ein Mann namens Teodor Wojciechowski gelangte auf unredliche Weise in den Besitz von Formularen mit dem Kirchenstempel und der Unterschrift des Dekans, so daß er sich eine Bevollmächtigung ausstellte und Geldbeträge für den Bau der neuen Kirche in Mocker sammelte. Er hatte viel Glück mit dem Geldsammeln, bis er in Lulkau in die Hände der Polizei geriet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 6. März. Der Bauer, der ein Denkmal kaufte. Der Landwirt des Dorfes Długa Szlachetna, Stefan Pietrzyk, wollte seine Tochter verheiraten und fuhr nach Warschau, um die Aussteuer der Tochter zu vervollkommnen. Dort machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der ihm den Vorschlag machte, von ihm das Denkmal des Königs Sigismund zu kaufen, das demnächst abgebrochen werden solle und das sich sehr gut als Hochzeitsgeschenk eigne und für 50 Złoty erworben werden könne. Der Bauer willigte ein, gab dem Manne 50 Złoty und erhielt dafür eine Quittung, die er dem vor dem Denkmal stehenden Polizisten vorweisen sollte. Tags darauf begab er sich mit seinem Sohne in einem großen, mit Stroh ausgelegten Wagen und Leiter nach Warschau, um das Denkmal zu holen. Er legte die Leiter an, doch konnte er das Denkmal trotzdem nicht erreichen. Als der Polizist ihn fragte, was er denn mache, antwortete er, daß er nach der Figur gekommen sei, sie wäre aber zu hoch angebracht, und er möge ihm helfen, sie herunterzuholen. Der Bauer wurde nach dem Kommissariat gebracht, wo ihm, als er über alle Einzelheiten berichtet hatte, gesagt wurde, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

* **Lemberg** 6. März. Auf Grund von Mitteilungen, die dem Zollinspektorat in Stryj zugingen, kam die Polizei einem großen Juwelenschmuggel auf die Spur. Die Juwelen kamen aus Deutschland nach Lemberg als Muster ohne Wert. Im Hinblick auf die dem Zollinspektorat gemachten Mitteilungen wurden die Sendungen seit einiger Zeit beobachtet, und erst jetzt stellte eine nach Lemberg delegierte Kommission die Richtigkeit der Mitteilungen fest. Die Juwelen wurden an die Adressen der Juwelenhändler Rudy und Lwowski geschickt. Die Zollbehörden führten daher bei den Händlern ganz unerwartet eine Haussuchung durch, wobei für etwa 50 000 Złoty unverzollte Juwelen und eine ganze Reihe belastenden Materials vorgefunden wurde. Wie die bisherigen Untersuchungen ergaben, wurde der Staat um etwa 30 000 Złoty geschädigt.

Sport und Spiel.

Max Schmeling soll gegen den Sieger aus dem Treffen Sharkey—Paolino um die Weltmeisterschaft antreten.

Der polnische Ligaverband hat beschlossen, besondere Wettspielprogramme herauszugeben.

Die Eishockeymannschaft des Warschauer A. Z. S. war nach London zu zwei Wettspielen eingeladen, hat aber wegen einer Erkrankung Adamowskis abgesagt.

Polen wird sich an den diesjährigen Ringkampfmeisterschaften Europas, die vom 4. bis 7. April in Dortmund ausgetragen werden, beteiligen. Am 17. März finden in Lodz die Ausscheidungskämpfe dazu statt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

S. D. H. 1. Wenn Ihre Schwester evangelisch ist, so wäre die Aufnahme in die Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen nicht ausgeschlossen. Allerdings würden die Zinsen von dem von Ihnen angegebenen Kapital auch nicht annähernd zur Bestreitung des Unterhalts genügen. Sie persönlich würden für die Kosten eintreten müssen. 2. Die 3000 Mark sind keinesfalls als Kindergelder, sondern nur als gewöhnliche Hypothek anzusehen, die auf 553,50 Złoty, d. h. also mit 15 Prozent aufzuwerten sind. Als Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach dem verabredeten Zinsfuße zu zahlen.

A. G. in Gr. Es ist wieder das alte Lied, daß Sie es versäumt haben, sich für Ihre wirtschaftliche Betätigung eine bestimmte Entschädigung auszubedingen. Die Ihnen jetzt angebotene Entschädigung von 250 Złoty im Jahre vermögen auch wir nicht als Aequivalent für die von Ihnen geleistete Arbeit anzusehen. In welcher Höhe Ihre Nachtragsforderung berechtigt ist, können wir Ihnen nicht sagen. Unter allen Umständen ist eine von Ihnen angestrengte Klage aussichtsreich, doch raten wir Ihnen dringend zu einem friedlichen Vergleich.

R. L. M. Anonyme Anfragen werden von uns unter keinen Umständen beantwortet. Im Falle der Wiederholung Ihrer Frage bitten wir, diese etwas präziser zu stellen. Was soll das heißen: „Welcher Schritt muß nach Ablauf dieser Zeit getan werden?"

den Herren Ehrenberg (Violine), Zeidler (Violoncello) und W. Kroll (Klavier). Zwischen den Ausführenden bestand ein gutes Einvernehmen, sie gewährten sich immer gegenseitig da den Vortritt, wo er am Platze war. Den Hauptanteil als führender Teil fiel Herrn Ehrenberg zu, der hiervon denn auch nutzbringenden Gebrauch machte. Seinen Kantilenen entströmte erfreulich viel Gefühlswärme, überhaupt war seine Durchführung, vom kammermusikalischen Standpunkt aus besehen, eine Leistung, die Anerkennung verdient. Seine beiden Partner waren ihm treu-brave Weggenossen, denen es mit zu danken ist, daß u. a. das Schlußrondo im ungarischen Stil sich so anregend in Schwung befand. Herr Konzertmeister Ehrenberg betätigte sich weiterhin solistisch. Er spielte zunächst die dem Violinvirtuosen Pierre Rode (1774—1830) gewidmete Romanze in F-dur (Op. 50) von Beethoven. Das war ein gut berechneter Griff, denn an der Hand dieser anmutigen Komposition erhielt man äußerst eingehende Aufklärung über das nachschöpferische Hoheitsgebiet unseres einheimischen Geigenpädagogen. Sie war vorwiegend überaus günstiger Natur. Die technische Handhabung des Instruments ist ausgesprochen auf musikalische Reinlichkeit eingestellt. Alles war hier auf strenge Solidität engestellt, die das Platzen von Nähten innerhalb einer Tonfigur von vornherein ausschließt. Ueber dem Gesamtvortrag lagerte ruhige Sachlichkeit, die auch nicht ausgeschaltet wurde, als im F-moll-Mittelteil dramatischer Wind zu wehen begann. Daß sich die melodische Linienführung auf poetisch gesprengten Wegen bei Ehrenberg fortbewegt, habe ich bereits angedeutet. In dem cantabile gehaltenen Thema kam sie natürlich zu besonderer Geltung. Als zweite Solonummer hatte Herr Ehrenberg das mit allen Schikanen behängte virtuose Prunkstück „Zigeunerweisen" von Sarasate gesattelt. Hier stimmte die Rechnung nicht ganz. Das Publikum merkte indessen nichts, war sogar außergewöhnlich beglückt. Respektieren wir den guten Glauben. Frau Elisabeth Kroll vervollständigte das Programm durch Rezitation einiger Gedichte in von früher her bereits bekannter Güte.

Alfred Loake.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kreuzkirche. Sonntag, 10. März, 10 Uhr: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passions-Gottesdienst im Konfirmandensaal. Derselbe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6½: Passionsgottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10. März (Laetare) 10 Uhr: Festgottesdienst D Blau (43. Stiftungsfest des Evgl. Vereins Junger Männer). 11½: Kindergottesdienst. P. Hammer. Nachm. 5 Uhr Festabend im großen Saale des Evgl. Vereinshauses. Montag, 11. März abends 8 Uhr: Familienabend des Evgl. Vereins Junger Männer — Wiederholung der Vortragsfolge vom Festabend. Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr: 5. Passionsandacht in der Kirche D. Staemmler. — Amtswoche P. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst im Konfirmandensaal, P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. Freitag, 8: Passionsandacht.

Sassenheim. Mittwoch, 6: Jugendversammlung. 8: Passionsbibelstunde.

Evangel. Verein junger Männer: Sonntag 43. Stiftungsfest. 10: Festgottesdienst in St. Pauli. Treffen ½10 Konfirmandensaal. Nachm. 5: Festabend im großen Saal. Montag 8: Wiederholung dessen als Nachfeier, beidemal Zutritt nur gegen Karten. Mittwoch 8: Posaunenchor. Donnerstag 7½: Singstunde. 8½: Bibelstunde. Sonnabend 7½: Turnen.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Murowana Goslina. Sonntag, 10 Uhr: P. Weyer. Heil. Abendmahl.

Owinsk. Sonntag, 8½ Uhr. P. Weyer.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Freitag (heute), 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). P. Dr. Hoffmann. — Sonntag 10: Gottesdienst. — 10 Uhr in Kammthal: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. Mittwoch, 8½ Kirchenchor. Donnerstag, 3½: Frauenverein. — 7½: Kirchenkollegsitzung. Freitag, 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). P. Dr. Hoffmann.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, fallen die Stunden aus. Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. 6: Jugendverein. — Montag Freitags 4 Uhr: Bibelstunde, abends 8: Evangelisation. Prdg. J. Eichhorst.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag, 4½: Sonntagsverein. — Dienstag ¾8: für beide Gruppen Bibelstunde. P. Brummack. Freitag, 7½: Lautenstunde. Sonnabend 4½: Jungschar.

Wettervoraussage für Sonnabend, 9. März.

= Berlin, 8. März. Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig mit einzelnen Schauern und lebhaften nordwestlichen Winden, Temperaturen wenig verändert. — Für das übrige Deutschland: Veränderliches Wetter mit Schauern, Temperaturen etwas über Null, nur im Südwesten heiter und am Tage Tauwetter.

Handelsnachrichten.

☰ **Ueber die Lage der Metallindustrie im Februar** wurde in der letzten Vorstandssitzung des Verbandes der Metallindustriellen ein Bericht erstattet, dem wir u. a. folgende Angaben entnehmen: Die Beschäftigung der Lokomotivfabriken ist normal und die Aussicht vorhanden, den Umfang der Vorjahrsproduktion aufrecht zu erhalten. Wenig Bedarf besteht für schmalspurige Lokomotiven, obgleich ihre Preise unter den Herstellungskosten liegen. Die Waggonfabriken für Personenwagen sind ebenfalls normal beschäftigt. Weniger gut ist die Lage für Güterwagen, da nur geringe Bestellungen eingehen und ausserdem Mangel an Reparaturarbeiten ist. Geklagt wird namentlich über unpünktliche Lieferung von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Befriedigend ist die Lage der Fabriken für Bearbeitungsmaschinen. Die Textilmaschinenfabriken im Lodzer Revier sind infolge mangelhafter Bestellungen nur mittelmässig beschäftigt. Einige Giessereien waren durch den Frost sogar zu mehrtägigen Stillegungen gezwungen. Die Zahlungseingänge sowohl für Privat- als auch für Regierungsbestellungen sind schlecht. Die Fabriken für Landmaschinen und -Geräte sind mit wenigen Ausnahmen normal in Betrieb, arbeiten aber seit 4 Monaten ausschliesslich auf Lager. Zweifelhaft ist auch im Augenblick noch die Frühjahrskonjunktur. Es liegen jedenfalls bedeutend weniger Bestellungen als im Vorjahr vor. Bei anhaltendem Frostwetter ist auch mit Betriebseinschränkungen zu rechnen. Der Export nach den Nachbarländern ist zurückgegangen, so dass die finanzielle Lage der Fabriken als geradezu katastrophal bezeichnet werden muss, dies um so mehr, als sie Wechsel bis zu 6 Monaten Ziel in Zahlung erhalten, deren Unterbringung bei den Kreditinstituten auf grosse Schwierigkeiten stösst. Alles in allem ist mit einer ungünstigen Entwicklung dieses Zweiges der polnischen Metallindustrie im laufenden Jahre zu rechnen. Ueber schlechte Zahlungseingänge klagen auch die Fabriken für Elektromaschinen, obwohl ihr Beschäftigungsstand gut ist. Das Ausland nimmt in ständig steigendem Masse an der Versorgung Polens mit dieser Art Maschinen teil. Die allgemeine Geldknappheit hat sich auch auf die Waagenfabriken ausgewirkt, die infolge mangelnder Bestellungen nur teilweise normal beschäftigt sind. Da es auch an Regierungsaufträgen fehlt, ist mit Betriebsstillegungen zu rechnen. Die Finanzlage der Fabriken ist infolge schwacher Zahlungseingänge schwierig. Witterungseinflüsse haben auch die Lage der Warschauer Giessereien verschlechtert, die fast sämtlich mehrere Tage stillgelegt waren. Ebenso wie in den anderen Zweigen der Metallindustrie wird auch hier über unzureichende Bestellungen und Zahlungsverzögerungen durch die Kundschaft geklagt. Die Stahlgiessereien im Bezirk und in der Wojewodschaft Warschau arbeiten normal, dagegen ist der Betrieb in den Giessereien des Reviers Lublin infolge Koksmangels unterbrochen worden. In den Fabriken für Brückenbau und Eisenkonstruktionen hat der Betrieb infolge unzureichender Bestellungen Einschränkungen erfahren, da zahlreiche Regierungsaufträge an die neugeschaffenen Staatswerkstätten vergeben wurden. Die Aussichten für diese Fabriken im laufenden Jahre sind in jeder Hinsicht schlecht. Im Dampfkesselbau ist die Beschäftigung normal, doch wird darüber geklagt, dass die Auftraggeber ständig längere Kredite fordern. Zurückgegangen sind hier die Bestellungen der Zuckerindustrie, die allerdings teilweise durch Verschulden dieses Industriezweiges verloren gehen. Die Aufträge werden im allgemeinen so spät erteilt, dass die Lieferungstermine nicht eingehalten werden können. Bei den Fabriken für sanitäre Einrichtungen liegen Bestellungen in genügender Zahl vor, doch wird über Zahlungsrückstände der Kundschaft, vor allem der kommunalen Institutionen, Klage geführt. In den Schrauben- und Nietenfabriken war die Beschäftigung normal, obwohl der Bedarf des privaten Marktes im Februar befürchten lässt, dass die Produktion wird eingeschränkt werden müssen. Im Zusammenhang mit dem grossen Bedarf an Schmiedeerzeugnissen war die Beschäftigung dieser Fabriken normal, dagegen ist bei den Fabriken für plattierte Erzeugnisse seit Januar ein Rückgang eingetreten. Die Fabriken für Kupfer- und Messingbleche sowie -Stäbe leiden unter der zunehmenden Auslandskonkurrenz. Für Kupferröhren und -Drähte liegen Regierungsbestellungen vor, die aber die schlechte Finanzlage der Fabriken nicht zu bessern vermögen. Die Draht- und Nägelfabriken sind gegenwärtig im Zeichen der stillen Saison, die durch den Frost länger als sonst anhalten wird. Die Betriebe des Dombrowaer Reviers melden zufriedenstellende Beschäftigung.

V **Deutsch-polnische Umsätze in Klee und Hülsenfrüchten.** Franko deutsch-polnische Grenze (Zduny, Rawitsch, Lissa, Beuthen) transito mit laufender Lieferung wurden je 100 kg für nachstehende Landwirtschaftsprodukte inkl. Sack folgende Preise gezahlt: Roter Klee, neu, gereinigt 23 Dollar, desgl. Weissklee 29 Dollar, schwedischer Klee desgl. 47 Dollar, prima Viktoriaerbsen 9.25 Dollar, grüne Erbsen, trocken 7.75 Dollar, weisse Bohnen 16 Dollar, Wicken, trocken 5.20 Dollar, Peluschken, trocken 5.10 Dollar, blaue Lupine, gesund, trocken 3.25 Dollar, gelbe Lupine 3.30 Dollar. Die Preistendenz erfuhr keine Aenderung. Nach „Agencja Wschodnia“ hat sich das Interesse für Rotklee gesteigert, bei gleichzeitigem Rückgang des Angebots an polnischer Ware. Weiss- und Schwedenklee ist gesucht, jedoch nur soweit, als es sich um ausgesuchte beste Ware handelt. Auch die Nachfrage nach Bohnen war erheblich, das Angebot aber unzureichend.

V **Weitere Beschränkung der Kleieausfuhr gefordert.** In diesen Tagen hat im Sejm der Abg. Stolarski (Wyzwolenie) im Namen der landwirtschaftlichen Kommission über einen Antrag der Piastpartei in der Frage der Beschränkung der Kleieausfuhr referiert. Die Kommission nahm in dieser Frage eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird: 1. keinerlei Kontingente für die zollfreie Ausfuhr aller Arten Kleie zu erteilen; 2. die Kleieausfuhr mit einem Zoll von mindestens 10 Złoty für 100 kg zu belegen; 3. die Frachttarife für Roggen und Mehl auszugleichen.

V **Die Mühlen fordern Weizen aus den staatlichen Getreidereserven.** Der Verband der kleinpolnischen Mühlen hat sich an den Innenminister um Genehmigung zur Vermahlung gewisser Weizenmengen gewandt, die als staatliche Reserve in den galizischen Mühlen eingelagert sind. Der Verband will einen Teil dieser Weizenvorräte für den laufenden Bedarf verwerten, da einige Mühlen grosse Schwierigkeiten bei der Beschaffung der benötigten Weizenmengen haben. Der Innenminister hat jedoch das Ersuchen abgelehnt, unter Hinweis darauf, dass die in den Mühlen untergebrachten staatlichen Weizenvorräte ausschliesslich als Reserve für die Vorerntezeit zur Intervenierung für den Fall von Preistreibereien bestimmt seien.

V **Ein Syndikat der Makkaronifabriken.** Von den 24 in Polen bestehenden Makkaronifabriken haben sich 18 Fabriken in diesen Tagen zu einem Syndikat zusammengeschlossen. Das Syndikat strebt in erster Linie nach einer Preiserhöhung für Makkaroni, deren Preis nach Ansicht der Fabriken gegenwärtig in keinem Verhältnis zum Mehlpreis steht. Der derzeitige Preis für Makkaroni stellt sich auf 120 bis 130 zł je dz, der Preis für Mehl auf 80—90 zł.

V **Staatliche Kredithilfe für die Mühlenindustrie.** Im Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen der Mühlenindustrie und dem Innenministerium sind nunmehr den Mühlen staatliche Kredite zugebilligt worden, um ihre Lage zu verbessern. Die Kredite werden von der staatlichen Wirtschaftsbank unter Anteilnahme der Bank Polski gewährt. Die Staatliche Agrarbank hat ihre Bereitwilligkeit zur Finanzierung des Kleiegeschäfts der Handelsmühlen erklärt. Man neigt der Ansicht zu, dass die nunmehr einsetzenden grösseren Getreidekäufe der Mühlen zu einer weiteren Belebung des inländischen Getreidemarktes beitragen werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 8. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00
Roggen	33.75—34.25
Mahlgerste	32.25—33.25
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	33.25—34.25
Roggenmehl (70% nach amtl. Typ	48.75
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	26.50—27.50
Roggenkleie	25.25—26.25
Sommerwicke	41.00—43.00
Peluschken	39.00—41.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Seradella	55.00—60.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00

Gesamttendenz: ruhig.

Das statistische Bureau der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für vier Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 25. 2. bis 3. 3. folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	47.12	35.28	35.09	34.25
Lemberg	49.70	35.12	37.50	34.30
Krakau	47.83	35.87	37.50	35.87
Posen	44.50	33.85	34.50	31.62
Ausland:				
Prag	48.84	45.27	46.33	45.67
Hamburg	47.08	44.32	39.12	36.52
Berlin	46.54	43.57	47.49	42.83
Liverpool	46.90	—	—	40.80
Wien	46.37	43.00	49.06	44.43
New York	46.10	44.50	—	36.31
Chicago	41.74	—	—	31.86
Buenos Aires	36.47	—	—	30.15

Warschau, 7. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: **Roggen 35.75—36, Weizen 49—49.75, Braugerste 34.75—35.25,** Grützgerste 33—34, Einheitshafer 34.50—34.75, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 42—50, roter Klee 160—190, weisser 240—290, Seradella 59.50—60.50, Blaulupine 23.50—25.50, Raps 87 bis 89, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 25—26, mittlere Weizenkleie 30 bis 31, bessere Sorten 32—33, Leinkuchen 49.50 bis 50.50, Rapskuchen 39.50—40. Umsatz durchschnittlich. Tendenz fester.

Lemberg, 7. März. Das Angebot ist wegen Waggonmangel und dadurch erschwerter Zufuhr sehr klein. Reges Interesse besteht für Weizen und Roggen. Die Preise sind unverändert behauptet. Tendenz steigend. Stimmung fest. Weisse Bohnen 125—150 zł loko Podwołoczyska im Börsenhandel.

Kattowitz, 7. März. Inlandsweizen 35.50—36.50, Inlandsroggen 36—38, Exportroggen 40.50—41.50, Exportweizen 45—46, Inlandshafer 36—37, Exporthafer 40.50—41.50, Inlandsgerste 39—40, Exportgerste 40—41. Franko Bestimmungsstation: Leinkuchen 53 bis 54, Sonnenblumenkuchen 51—53, Weizenkleie 29 bis 30, Roggenkleie 28—29, Stroh lose 9.50—10.50, Heu lose 28—29. Tendenz ruhig.

Lodz, 7. März. Am hiesigen Getreidemarkt war die Lage in der vergangenen Woche uneinheitlich und am Ende der Woche für Hafer und Weizen wiederum fest. Die Zufuhren sind immer noch sehr erschwert. Die Verkaufsbedingungen haben sich verschärft, die Käufer müssen per Nachnahme zahlen oder aber sie erhalten nur einen recht kurzen Zahlungstermin. Die Grosshändler erwarten eine weitere Preissteigerung. Für Roggen werden loko Ladestation 34.50—35 zł gefordert und für Weizen 46.50 bis 47 zł. Zu Abschlüssen kam es nur sehr selten, da in manchen Fällen für Weizen bis 48 zł gefordert wurden. Hafer 34.50—35 für Partien aus anderen Städten, da die Umgebung fast gar nichts angeboten hat. Einfache Gerste war ohne Nachfrage, und für bessere Sorten wollte man 33—34 zł zahlen. Für Braugerste ist das Interesse reger, aber auch hier kam es zu keinen Abschlüssen, da die Eigner 36.50 bis 37 zł für 100 kg loko Ladestation forderten. Roggenkleie 27—27.50, Weizenkleie 27 zł.

Danzig, 7. März. Weizen 27.50—26.50, Roggen 20.40, Gerste 22.25, Futtergerste 21.50, Hafer 18.75, kleine Erbsen 28, grüne 38, Viktoriaerbsen 45, Roggenkleie 16, dicke Weizenkleie 18, Wicke 29, Peluschken 24 Dzg. Gulden für 100 kg.

Lublin, 7. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 34—35, Weizen (zu Abschlüssen ist es nicht gekommen) gefordert wird 53 zł, Gerste 33.25—34.75, Hafer 33.25—34.25 zł für 100 kg loko Lublin. Am Futtermittelmarkt ist das Angebot immer noch sehr klein. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Süsses Heu 27.50—28.50, mittleres 22—23.50, bitteres 19—20, Futterklee 30—32, Langstroh 15 bis 15.50, Presstroh 13.50—14.50. Tendenz fest.

Berlin, 7. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 220—223, März 235.25, Mai 241.75, Juli 250.50. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 203—206, März 218.50, Mai 227.25, Juli 233. Tendenz: fester. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 199—205. **Mais:** 249—250. **Weizenmehl:** 26.50—30. **Roggenmehl:** 27.10—29.40. **Weizenkleie:** 15.50—15.75. **Weizenkleiemelasse:** 15.10—15.20. **Roggenkleie:** 14.65—14.75. **Viktoriaerbsen:** 43—49. **Kleine Speiseerbsen:** 27—33. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 25—26.50. **Ackerbohnen:** 22—23.50. **Wicken:** 28—30. **Lupinen, blau:** 16.50—17. **Lupinen, gelb:** 23—25. **Seradella, neue:** 48—54. **Rapskuchen:** 28.40—30.60. **Leinkuchen:** 25.40—25.60. **Trockenschnitzel:** 14.60—14.90. **Soyaschrot:** 23.30—23.50. **Kartoffelflocken:** 21—21.30.

Produktenbericht. Berlin, 8. März. Am Brotgetreidemarkt herrschte heute weiter ein recht fester Grundton vor, da das Inlandsangebot nach wie vor recht knapp ist und die Mühlen infolge der langanhaltenden Schiffahrtsbehinderung nur unzureichend versorgt sind. Die vom Auslande vorliegenden festeren Meldungen und die leichte Erhöhung der Cifofferten trugen auch das ihrige zu der zuversichtlicheren Beurteilung der Situation bei. Eine beträchtliche Unsicherheit machte sich im Marktverlauf geltend, als die wesentlich grösseren argentinischen Weizenverschiffungen bekannt wurden. Am Lieferungsmarkt eröffneten die späteren Weizensichten um 0.75 bzw. 1.50 Mark höher, die Preisgewinne für Roggen hielten sich in einem Ausmass von 0.25 bis 0.50 Mark. Weizenmehl wird nach wie vor in geringen Quantitäten für dringendsten Konsumbedarf gehandelt. Abschlüsse für spätere Lieferung scheitern an der zu grossen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Roggenmehl hat gleichfalls ruhiges Geschäft. Hafer wird zu wenig veränderten Preisen vorsichtig vom Konsum aufgenommen, an der Küste besteht weiter Nachfrage für schwere Qualitäten, Gerste weiter schleppend.

Vieh und Fleisch. Posen, 8. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 17 Rinder (darunter zwei Ochsen, 15 Kühe und Färsen), 337 Schweine, 113 Kälber und 113 Schafe, zusammen 580 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Prag, 7. März. In den Prager Fleischhallen wurde für 1 kg einschl. Steuer gezahlt: Kälber 9—12—13, polnische Kälber nicht notiert, Speck 14.50—16, Inlandsschweine 10.50—13—13.50, polnische Schweine 12.50—13.50. Am Schweinemarkt wird für 1 kg Lebendgewicht notiert: Rumänische Schweine 9.50 bis 10.50, polnische Schweine 9—10.60 tschechische Kr. Hier betrug die polnische Zufuhr 2732 Schweine. Marktverlauf ruhig.

Wien, 7. März. In der vergangenen Woche betrug die Zufuhr an Schweinen aus Polen 8584 Stück. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht: Fettschweine 2.25—2.30, englische Kreuzungen 2.10—2.40, Bauernschweine 2—2.30, alte Schweine 1.25—2.05, fleischige Schweine 1.80—2.40. Fettschweine sind um 10 bis 15 Gr., fleischige Schweine um 15 Gr. je kg im Preise gestiegen. Notierungen verstehen sich in sh.

Gemüse. Warschau, 7. März. Grosshandelspreise des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Wrucken 12—14, Rüben 20—22, harte Zwiebeln 1. Sorte 40—44, 2. Sorte 32—36, weisses Kraut 36—40, rotes Kraut 36—40, Mohrrüben 20—24, Herbstpetersilie 70—90, Sellerie 120—180, Speisekartoffeln 20—22, Meerrettich für 1 kg 2—2.50 zł.

Häute und Felle. Lublin, 7. März. Am hiesigen Fellmarkt hält sich das Geschäft in engen Grenzen, da die Nachfrage sehr gering ist. Notiert wird: Kalbsfelle 10—10.50 zł, Rosshäute 30—31 zł das Stück, Rindsfelle 1.80—1.90 zł für 1 kg. Tendenz sehr schwach.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 7. März. Das Syndikat der polnischen Eisenhütten notiert für eine Tonne franko Hütte: Stabeisen Grundpreis 350 zł, Formeisen bis Nr. 24 einschl. 350, über Nr. 26 390, heissgewalztes Bandeisen 422.50, Universaleisen 390, dickes Blech 5 mm 525, Walzdraht üblicher Handelsgüte 397.50, Rangierschwellen ungelocht 525, Schienen 100 mm Höhe und darüber 385 zł, dazu Schwellen 462.50 zł.

Warschau, 7. März. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11.50, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.25, Aluminium 4.40, Zinkblech Grundpreis 1.68, Kupferblech 4.80, Messingblech 3.80—4.80 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	8. 3.	7. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	50.00B	49.50G
Notierungen e Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	94.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	113.0 +	114.0 +

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	8. 3	7. 3		8. 3.	7. 3.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	76.00G	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	*	170.00B
Centr. Skór	—	*	Unia	175.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	15.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—		—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	7. 3.	6. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	92.25	93.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	111.50	112.75

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Bank Polski	175.75	177.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	+	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	+	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	35.50	36.25
Puls	—	—	Modrzejów	28.00	27.75
Spies	255.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	100.50	104.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.50	30.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	41.00
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	*	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	*	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	230.00	232.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	8.00	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 3. Geld	7. 3. Brief	8. 3. Geld	8. 3. Brief
Amsterdam	356.35	358.15	356.38	358.18
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.47	124.09	123.48	124.10
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.165	43.38	43.17	43.38
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.75	34.935
Prag	—	—	26.35	26.48
Rom	46.58	46.82	46.59	46.83
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.99	125.61	124.99	125.61
Zürich	171.08	171.94	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. März, 13.30 Uhr. Im Gegensatz zu gestern eröffnete die heutige Börse in eher schwächerer Haltung. Da neue Orders kaum vorhanden waren, versuchte sich die Spekulation nach unten zu legen, so dass bei ziemlicher Geschäftslosigkeit Kursrückgänge überwogen. Anscheinend verstimmten wieder die ungeklärten internationalen Geldverhältnisse und die unverändert hohen Sätze in New York, aber auch die seit langer Zeit erstmaligen Goldabgaben der Reichsbank, die auf neue Devisenverluste schliessen lassen, trugen ebenso wie die Finanzsorgen der Reichspost zu einer allgemeinen Zurückhaltung bei. Man diskutierte weiter über die inzwischen bekannt gewordenen Einzelheiten der Organisation der geplanten Weltbank, ohne sich aber über die Vor- und Nachteile derselben einig werden zu können. Das Ausland blieb heute aus und die gestern noch zu beobachtenden Interessenkäufe fehlten. Wenige Papiere konnten kleine Besserungen aufweisen, so z. B. Basalt, Gebr. Koerting und Deutsche Kabel, bei der Mehrzahl aller Werte betrugen aber die Kursrückgänge bis zu 2 Prozent und darüber hinaus waren Hamburg 3½ Prozent niedriger, Reichsbank minus 2¾ Prozent, Farben minus 2⅛ Prozent, Bergmann minus 3½ Prozent, Licht und Kraft minus 2⅞ Prozent, Ostwerke minus 3½ Prozent, Toerlsoel minus 2½ Prozent, Polyphon minus 6 Prozent und Svenska minus 5 Mark. Auch im Verlaufe blieb die Stimmung zunächst unsicher, Glanzstoff, die schon anfangs 3½ Prozent niedriger lagen, gingen weiter zurück, auch Svenska zeigten ebenso wie schon gestern in London weiter schwache Veranlagung, dagegen zogen Karstadt, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der für den kommenden Dienstag angekündigten Aufsichtsratssitzung und den in dieser zu erwartenden Transaktionsvorschlägen stärker an. Chadeaktien gingen auf Käufe der Arvitrage bis auf 450 herauf und Kaliwerte lagen bis zu 7 Prozent über Anfang. Anleihen uneinheitlich, Neubesitzanleihe niedriger, Ausländer geschäftslos, Mexikaner etwas fester, da man den Aufstand für niedergeschlagen hält. Pfandbriefe nicht einheitlich, aber ohne grössere Veränderungen. Am Devisenmarkt setzte sich die Abwärtsbewegung des Pfundes fort, Geldmarkt unverändert. Nach 1 Uhr traten Elektrowerte auf angebliches Auslandsinteresse etwas mehr in den Vordergrund und Kaliwerte lagen weiter fest, da man bei der milderen Witterung mit einem besseren Absatz rechnen zu können glaubt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	8. 3.	7. 3.		8. 3.	7. 3
Dt. R.-Bahn	90.37	90.12	Goldschmidt	89.25	89.00
A.G.f.Verkehr	165.50	168.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	149.25
Hamb. Amer.	127.75	129.00	Harpen. Bgw.	140.00	—
Hb. Südam.	191.00	—	Hoesch	122.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	123.50	124.25
Nordd. Lloyd	125.50	127.37	Ilse Bgbau.	213.00	212.50
Al.Dt.Kr.Anst.	140.25	140.00	Kali. Asch.	208.00	211.00
Barmer Bank	141.50	141.50	Klöcknerw.	106.75	106.25
Berl.Hls.-Ges.	230.50	231.50	Köln-Neuess.	—	—
Com.u.Pr.-Bk.	197.00	197.25	Löwe, Ludw.	—	212.50
Darmst. Bank	279.00	280.00	Mannesmann	122.50	121.62
Deutsch. Bank	172.75	172.25	Mansf. Bergb.	124.50	123.25
Disc.-Ges.	164.25	164.50	Metallwaren	129.50	130.00
Dresdner Bk.	170.50	171.00	Nat. Auto-Fb.	35.50	35.00
Mtdtsch.K.Bk.	185.00	—	Oschl. Eis. Bd.	93.87	94.37
Schulth. Patz.	282.00	285.00	Oschl. Koksw.	103.50	102.37
A. E. G.	167.25	167.50	Orenst. u. Kop.	86.75	87.50
Bergmann	202.50	206.00	Ostwerke	236.50	240.00
Berl. Msch.-F.	82.75	82.50	Phönix Bgbau	96.12	96.62
Buderus	79.00	79.50	Rh. Braunkoh.	292.00	292.50
Cop. Hisp. Am.	446.00	444.00	Rh. Elek.-W.	161.25	162.00
Charl. Wasser	119.50	121.00	Rh. Stahlwk.	125.62	127.00
Conti Caoutch.	140.75	140.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	57.12	57.75	Rütgerswerke	92.50	93.00
Dessauer Gas	214.50	215.00	Salzdetfurth	310.00	311.00
Dt. Erdöl-Ges.	122.00	123.00	Schl. Elek.-W.	201.50	202.00
Dt. Maschinen	—	51.75	Schuckt. & Co.	222.75	222.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	374.50	375.50
El. Lief.-Ges.	162.25	163.00	Tietz, Leonh.	267.50	267.00
El. Licht u. Kr.	206.62	209.50	Transradio	—	150.25
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	426.00	431.00
I. G. Farben	247.25	249.50	Ver. Stahlw.	—	94.00
Felten u. Guill.	138.75	—	Westeregeln	214.50	215.00
Gelsenk. Bgw.	129.50	130.00	Zellst. Waldh.	260.50	262.00
Ges. f. el. Unt.	230.00	228.62	Otavi	68.75	69.37

	8. 3.	8. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.80	53.80
" 60-90 000	53.80	53.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.80	13.10

Industrieaktien.

	8. 3.	7. 3.		8. 3.	7. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.50	—
Adlerwerke	—	57.75	Lorenz	167.00	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	368.00	372.00	Nordd. Wollk.	165.00	166.50
Berger, Tiefb.	374.00	375.00	Pöge, Eltr.-W.	60.00	—
Dt. Kabelwk.	64.75	62.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	119.50
Dt. Eisenhd.	79.25	79.12	Sarotti	210.50	210.50
Feldmühle	223.00	224.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	74.00	—	Schl. Textil	36.50	36.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Koerting, Gebr.	71.25	72.00	Stollb. Zink.	154.00	—
Lahmeyer	162.75	162.50			

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse.

	8. 3. Geld	8. 3. Brief	7. 3. Geld	7. 3. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	4.186	4.194	4.186	4.194
Japan	1.878	1.882	1.877	1.881
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.427	20.467	20.431	20.471
New York	4.2110	4.2190	4.2110	4.2190
Rio de Janeiro	0.4995	0.5015	0.500	0.502
Uruguay	4.201	4.209	4.296	4.304
Amsterdam	168.62	168.96	168.67	169.01
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.43	58.55	58.43	58.55
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	10.591	10.611	10.592	10.612
Italien	22.04	22.08	22.05	22.09
Jugoslawien	7.390	7.404	7.392	7.406
Kopenhagen	112.21	112.43	112.23	112.45
Lissabon	18.71	18.75	18.63	18.67
Oslo	112.24	112.46	112.27	112.49
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	12.448	12.468	12.464	12.484
Schweiz	80.91	81.14	80.98	81.14
Sofia	3.042	3.048	3.037	3.043
Spanien	62.04	62.16	62.14	62.26
Stockholm	112.42	112.62	112.44	112.66
Budapest	—	—	—	—
Wien	59.17	59.29	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	—	—	92.31	92.49
Riga	80.92	81.08	80.90	81.06

Ostdevisen. Berlin, 7. März. Auszahlung Warschau 47.175—47.375, grosse Złotynoten 47.025 bis 47.425, kleine Złotynoten 46.975—47.375, 100 Reichsmark 211.08—211.98.

Ostdevisen. Berlin, 8. März. Auszahlung Warschau 47.175—47.375, grosse Złoty-Noten 47.025 bis 47.425, 100 Reichsmark 211.08—211.98.

Der Złoty am 7. März 1929: Zürich 58.35, London 43.28, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.75, Wien 79.625—79.905.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 8. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Frank 170.75 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.88 zł und 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 6. März. Der mehrfach vorbestrafte Franciszek Kolacja war beim Wirt Wilhelm Reudel in Trojanowo, Kreis Obornik, eingebrochen, dabei aber erwischt worden. Die 4. Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. — Wegen verschiedener Diebstähle verurteilte das Gericht die beiden 17jährigen Władysław Kurnik und Marjan Czerwiński zu je 12 Monaten, den gleichaltrigen Stanisław Rogalski zu 4 und den 18jährigen Marjan Nowakowski zu 8 Monaten Gefängnis.

* **Bromberg**, 6. März. Vor der Strafkammer hatten sich wegen Raubüberfalles zu verantworten: Edmund Kocikowski, Walter Hack und Jan Bobe. Die Genannten lernten in der Restauration „Ostry Róg" einen Mann namens Franz Sztucki kennen, der mehrere Hundert Zloty in bar bei sich führte. Die Angeklagten beschlossen, Sz. zu überfallen und ihm das Geld zu rauben. Als dieser gegen Mitternacht das Lokal verließ, folgten ihm die drei. In der Brenkenhoffstraße hatten sie ihn eingeholt, und Kocikowski gab ihm einen Faustschlag ins Genick, so daß Sztucki hinstürzte. Bobe fiel nun über ihn her und raubte ihm das Geld, während Kocikowski den Ueberfallenen durch Zuhalten des Mundes am Schreien verhinderte. Hack beobachtete unterdessen die Straße und achtete darauf, daß sie nicht gestört würden. Nachdem die Uebeltäter geflüchtet waren, teilten sie sich die Beute, wobei Bobe den größten Teil für sich behielt. Bobe und Hack erhielten je ein Jahr, Kocikowski acht Monate Gefängnis.

* **Konitz**, 6. März. Wegen Unterschlagung von 190 Zloty erhielt der Briefträger Jan Jazdzewski sechs Monate Gefängnis, sein mitangeklagter Bruder Konrad zwei Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber die Bekämpfung der Grippe.

Wieder bedroht eine Grippewelle das Land, wieder mehren sich die Fälle von leichteren oder schwereren Erkrankungen, und wieder ist schon in manchen Städten jener Zustand eingetreten, in dem die Krankenhäuser kaum noch Betten zur Neuaufnahme von Patienten frei haben. Eine Unmenge von Heilmitteln werden tagtäglich gegen die Grippeerkrankungen angepriesen, und doch halten nur die wenigsten dieser Mittel das, was sie versprechen. Vollends verbrecherisch aber erscheint es, zu behaupten, durch irgend eine der angepriesenen Medizinen ließe sich der Arzt ersetzen! Wer ernstlich an einer Grippe erkrankt ist, soll vielmehr unter allen Umständen einen Arzt zu Rate ziehen. Daß der fieberhaft an Grippe Erkrankte ins Bett gehört, ist ja selbstverständlich, daß es keiner besonderen Erwähnung bedarf. Wie lassen sich nun die mannigfaltigen Beschwerden, mit denen die Grippe einherzugehen pflegt, am sichersten bekämpfen? Ein jahrzehntealtes erprobtes Mittel ist das Aspirin. Es ist Fiebermittel und Schmerzmittel zugleich; beide Eigenschaften kann es im Kampf gegen die Grippe in erfolgreicher Weise entfalten. Das Grippefieber wird durch Aspirin rasch eingedämmt, die quälenden Kopf- und Gliederschmerzen, die so häufig die Krankheit begleiten, zum Schwinden gebracht. Und nicht nur gegen die bereits zum Ausbruch gekommene Grippe läßt sich das Aspirin anwenden. Seine eigenartige Wirkung ermöglicht es, die Entwicklung einer im Anzug befindlichen Grippe zu unterdrücken, so daß es einem jeden, der die ersten Symptome der Grippe an sich zu spüren vermeint, nur dringend geraten werden kann, sich durch die Einnahme von 1 bis 2 echten Aspirin-Tabletten von „Bayer" zu schützen.

Die **Wiklina**, Tow. Akc. zu **Zbąszyń** hat in der Versammlung der Aktionäre am 17. Oktober 1928 ihre **Liquidation** beschlossen. Zu Liquidatoren sind bestellt worden:

1. Herr **Georg Marschner**, Prokurist, **Poznań**, ul. Zwierzyniecka 13.
2. Herr **Hermann Wendenburg**, Kaufmann, **Zbąszyń**.
3. Herr **Josef Schmidt**, Bankvorsteher, **Zbąszyń**.

Indem wir die Auflösung der Gesellschaft bekanntgeben, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an die Gesellschaft anzumelden, und zwar zu Händen des unter 1. genannten Liquidators.

Zbąszyń, den 6. März 1929.

„Wiklina"
Tow. Akc., Zbąszyń
in Liquidation.
(—) **Zimmermann.**

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere Inserenten dringend, die auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Zeugnisabschriften, Bilder usw. den Stellungsuchenden umgehend zurückzusenden, sofern die Berücksichtigung einer Bewerbung nicht mehr in Frage kommt.

Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. April oder später ein älterer, energischer, lediger

Hofbeamter.

Kramer, Jordanowo bei Złotniki-Kujawskie.

Suche tüchtigen evangelischen

Schneider

ledig, welcher auch neue Sachen anfertigen kann, zum baldigen Antritt für das Knabenheim. Ang. zu richten an Pf. **Jost-Pleszew.**

Vornehme amerikanische

Traktoren-Fabrik

sucht kapitalkräftige

Vertreter.

Zuschriften unter: **„Erstklassige Maschine 3411"** bef. Tow. Rekl. Międz. j. r. **Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124.**

Intelligente, erfahrene

Erzieherin,

mit tadelloser deutscher Aussprache zu 3½ jährig. christlichen Mädchen nach Lodz gesucht. Die Stellung kann nach Ostern angetreten werden. Offerten mögl. m. Lichtb. an Ann.-Exp. **S. Fuchs, Łódź**, Piotrkowska 50.

Tüchtigen, energischen

Beamten

für 300 Mrg. große Landwirtschaft von sofort gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **437.**

Tüchtigen

Buchdrucker

sucht

Briesener Zeitung
G. m. b. H.
Wąbrzeźno Pom.

Gärtnergehilfe

mit guten Empfehlungen, sowie ein **Lehrling** werden angenommen. **Nunn** Poznań-Górczyn Evangl. Friedhof.

Suche v. 15. 3. [illegible] taub., ehrl. **Mädchen** [illegible] kochen kann und selbst. [illegible] muß. **A. Richter, Poznań, Wodna 12.**

Stellengesuche

Evgl. Frl. aus d. Branche, ehrl. u. zuverl., s. z. 15.3. Stell. als **Verkäuferin** i. Kondit. od. Bäck., evtl. auch als **Stütze**. Habe gute Kenntn. in allen häusl. Arbeiten u. im Kochen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **436.**

Suche ab 1. 4. oder 1. 7. Stellung als selbständiger

Beamter

bin 27 Jahre alt, evangelischen Bekenntnisses, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig habe 10 Jahre Praxis und besitze sehr gute Zeugnisse. Off erbitte an **Ernst Anders, Dom. Kurow** poczta Ociąż. pow. Ostrów.

Dom. Wituchowo sucht für bisherigen

2. Beamten Stellung

unter direkter Leitung des Chefs. Zuschriften sind zu richten an **H. Lange, Wituchowo p. Kwilcz, pow Międzychód.**

war. Schoefinius hatte am 1. 9. 28 den Unterricht wieder aufgenommen und erhielt während des Unterrichts die Entscheidung des Ministeriums persönlich ausgehändigt.

Der Bericht des Kuratoriums an das Unterrichtsministerium, der zu der Außerdienstsetzung des Schulleiters Schoefinius geführt hat, braucht keine besondere Begründung zu enthalten, sondern lediglich formal anzuführen, daß infolge der Höherorganisierung eine Verwendung des Schoefinius zurzeit nicht möglich ist. Es ist anzunehmen, daß das Ministerium seine Entscheidung nicht aufrecht erhalten kann, wenn es die in unserer Interpellation ausgesprochenen Gründe berücksichtigt, und wenn es die in einer Beschwerde des Schulleiters Schoefinius vom 24. 8. 28 und die in einer persönlichen Vorstellung des Schoefinius dem Ministerium am 23. 10. 28 gemachten Einwendungen berücksichtigen wollte.

Trotzdem hat das Ministerium am 22. 11. 28 nur formal entschieden auf Grund des Dekrets des Staatspräsidenten vom 22. 3. 28, Artikel 82, daß die Entscheidung des Kuratoriums vom 20. 8. 28 endgültig sei und nach § 76 die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht nicht mehr zulässig wäre. Während die Außerdienstsetzung vom Herrn Minister in acht Tagen ausgesprochen wurde, brauchte diese vom Departementsleiter ausgefertigte Entscheidung über neun Wochen, so daß die Klagefrist durch diese Verzögerung für den betroffenen Schulleiter abgelaufen war.

Durch die gesetzlich bevorstehende Pensionierung wird der erst 46 Jahre alte Schulleiter dem Schuldienste der Minderheit entzogen und fällt den Staatsfinanzen auf Jahrzehnte zur Last.

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Hält er die Zusammenlegung der deutschen Schule in Wollstein mit der polnischen trotz der von uns angeführten Gründe für gesetzmäßig?
2. Sieht er die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius unter den polnischen Schulleiter gleichfalls für gesetzlich begründet an?
3. Will er die Versetzung des Schulleiters Schoefinius in den nichttätigen Zustand aufrecht erhalten?

Warschau, den 4. März 1929.

Die Interpellanten.

Ergänzung des Danziger Senats.

Danzig, 6. März. (R.) Im Volkstag wurde heute die Wahl des 14. nebenamtlichen Senators vorgenommen. Die Wahl bereitete insofern Schwierigkeiten, als neben den Liberalen, die bisher den Posten besetzt hatten, auch das Zentrum Anspruch erhoben hatte. Nachdem die Sozialdemokraten diese Forderung abgelehnt hatten, gab das Zentrum in der heutigen Abstimmung weiße Zettel ab. Nach dem ersten ergebnislosen Wahlgang wurde im zweiten Wahlgang die liberale Abgeordnete Frau Richter zum 14. nebenamtlichen Senator gewählt. Damit wurde zum ersten Male eine Frau in den Danziger Senat gewählt.

Die französische Aktenveröffentlichung.

Paris, 8. März. (R.) **Laut „Petit Parisien“ kündet der mit der Vorbereitung der französischen Aktenveröffentlichung beauftragte, beim Außenministerium eingesetzte Ausschuß das baldige Erscheinen der ersten drei Bände dieses 50 Bände umfassenden Werkes an. Die Aktensammlung wird in drei Abschnitte eingeteilt: 1871—1890 (Sieg Bismarcks, Bildung des Dreibundes), 1901 bis 4. November 1911 (Bildung der Triple Alliance, Agadir), 4. November 1911—1914 (italienisch-türkischer Krieg, Balkankonflikte, Attentat von Serajewo). Die zunächst erscheinenden drei Bände sind die ersten Bände eines jeden dieser drei Abschnitte.**



Das Publikum will mitspielen.

Bei dem großen Rugby-Spiel England gegen Irland geriet die Zuschauermenge derart in Begeisterung, daß sie die Absperrung durchbrach und mitten ins Spielfeld hineinstürzte, wo sich die Kämpfer um den Ball verbissen hatten. Das Spiel mußte unter allgemeinem Hallo abgebrochen werden.

Aus der Republik Polen.

Geheimpaktpsychose?

Posen, 8. März. Dem **„Kurjer Poznański“** wird aus Berlin gemeldet: „Offenbar ist die Nachricht von der Verhaftung Frank-Heines und der Demaskierung seiner Denkschrift noch nicht nach dem Winkel Litauens gelangt, wenn das amtliche litauische Organ „Lietuvos Aidas“ einen ähnlichen Streich vollführt, indem es den Inhalt einer angeblichen militärischen Geheimkonvention, diesmal zwischen Polen und Rumänien, als große Enthüllung veröffentlicht. Diese Konvention soll angeblich seit dem Jahre 1926 bestehen und im Oktober des vergangenen Jahres ergänzt worden sein. Sie soll sich gegen Rußland und Litauen richten. Für den Fall einer „Gefahr“ sollen gemeinsame Streitkräfte Polens und Rumäniens eine schnelle und großzügige Offensive unternehmen. Sobald der polnische und der rumänische Generalstab die Nachricht von feindlichen Kriegsvorbereitungen erhalten haben, kommen in Warschau Vertreter beider Regierungen zusammen, um die Hilfe des Völkerbundes anzurufen und Rußland ein zehntägiges Ultimatum zu stellen, mit dem Verlangen einer Räumung der Grenzzone, Einstellung der Mobilmachungen und Entwaffnung von Revolutionsbanden (?). Im Falle der Ablehnung des Ultimatums sollen polnisch-rumänische Truppen zum Angriff übergehen. Falls in Rußland eine neue Regierung gebildet werden sollte, würden Polen und Rumänien mit ihr ein Bündnis schließen und ihr Kriegsmaterial zur Verfügung stellen. Polen würde die Zustimmung Rumäniens zur Einnahme Litauens erhalten. Die „Lietuvos Aidas“ kündigt eine „wörtliche Veröffentlichung“ des Abkommens an, das angeblich während des Aufenthalts Piłsudskis in Bukarest unterzeichnet worden sein soll.“

Das Versammlungsgesetz.

Warschau, 8. März. Gestern hat der Verfassungsausschuß des Sejm die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Versammlungen beendet. Einer der Schlußpunkte der Debatte betraf die Beteiligung der Jugend an Versammlungen. Nach einem angenommenen Abänderungsvorschlag der Nationalpartei dürfen an Versammlungen, mit Ausnahme religiöser, wohltätiger, wissenschaftlicher, kultureller, Berufs- und Sportversammlungen, sowie gesellschaftlichen Vergnügungsfesten, nicht teilnehmen: Militärpersonen, Jugendliche bis zu 18 Jahren und Gymnasialschüler. Eine besondere Liste der Versammlungen, auf die das Recht der Teilnahme von Militärpersonen angewandt wird, soll vom Kriegsminister festgelegt werden, desgleichen vom Kultusminister für Beteiligungsrecht der Jugend. Das erwähnte Verbot bezieht sich nicht auf Militärpersonen, die in Vereinigungen auf Grund von Satzungen zusammenkommen, die von den Militärbehörden bestätigt sind.

Ein eigener Agrarreformantrag der Regierung.

Warschau, 6. März. In der Agrarreformkommission wurden die Beratungen über die Abgeordnetenanträge betreffs der Durchführung der Agrarreform angesichts einer Erklärung des Ministers Staniewicz, daß die Regierung im Mai dem Sejm einen eigenen Entwurf vorlegen werde, eingestellt.

Beschlagnahme der „Kattowitzer Zeitung“.

Kattowitz, 7. März. (R.) Die gestrige Ausgabe der „Kattowitzer Zeitung“ wurde wegen der Wiedergabe eines Artikels des englischen Oberleutnants Hutchinson über seine Eindrücke auf seiner Reise durch Oberschlesien von der Kattowitzer Polizeidirektion beschlagnahmt. Seit dem 1. April 1927 war dies die 50. Beschlagnahme der genannten Zeitung.

Aenderungen im diplomatischen Corps.

Warschau, 8. März. Nach einer Meldung des **„Jl. Kurjer Codzienny“** ist der rumänische Gesandte in Warschau, Davila, zum Gesandten bei der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington ernannt worden. Diese Ernennung soll mit der Ernennung des Moskauer Zusatzprotokolls zum Kelloggpakt durch den Gesandten Davila zusammenhängen. Der bisherige rumänische Gesandte in Washington, Crezeanu, wird wahrscheinlich zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Eine Landwirtschaftskonferenz.

Warschau, 8. März. Polnische Blätter melden von einer großen Agrarzusammenkunft in Warschau, die zum 9. d. Mts. einberufen sein soll. Auf dieser Versammlung sollen etwa 1000 Personen wegen hervorragender Tätigkeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft durch den Staatspräsidenten ausgezeichnet werden. Wir geben diese Nachricht mit starkem Vorbehalt wieder und erwähnen nur noch, daß eine besondere Quartierkonferenz hat einberufen werden müssen.

Eine Erklärung.

Warschau, 8. März. Vor einigen Tagen hatte der Prälat Godlewski in nationaldemokratischen Blättern einen offenen Brief an den Sejmmarschall Daszyński gerichtet, in dem er einen Bericht über die Prüfung der Vorwürfe bezüglich angeblicher Unterschlagung von Militärgeldern während des Krieges 1920 verlangte. Hierzu veröffentlicht nun die **„Epoka“** folgendes Kommunikat: „Der Prälat Godlewski irrt sich, wenn er sagt, daß der damalige Vizepremier Daszyński verlangt habe, er solle wegen des Vorwurfs verschwenderischer Verausgabung öffentlicher Gelder durch die Oberste Heeresleitung zur Verantwortung gezogen werden. Der damalige Vizepremier verlangte, daß der Prälat Godlewski wegen seiner wilden Beschimpfungen verfolgt würde, die er öffentlich gegen den Staatschef vor der Schlacht schleuderte, die über den Sieg Polens entschied. Der Vizepremier meinte damals, daß der Prälat Godlewski wegen seiner Worte zur Verantwortung gezogen werden müßte. Als er sich später von den Ursachen überzeugte, die eine Verfolgung gegenstandslos machten, hat er sich mit dieser Angelegenheit nicht weiter befaßt.“

Dementis.

Warschau, 8. März. Im Zusammenhang mit der von der Telegraphen-Union gebrachten Nachricht, daß der Verfasser der angeblichen Denkschrift über die polnisch-Danziger Beziehungen (deren Authentität bereits dementiert worden ist) der frühere Stellvertreter des Danziger Generalkommissars, Herr Stanisław Zalewski, gewesen sei, ist die Polnische Telegraphenagentur von Herrn Zalewski ermächtigt worden, kategorisch festzustellen, daß ihm von dem Vorhandensein einer solchen Denkschrift nichts bekannt ist.

Um den Finanzminister.

Warschau, 8. März. Die Haushaltskommission des Sejm wird sich heute in weiterer Folge mit der Angelegenheit des Finanzministers Czechowicz befassen. Darüber beriet gestern der Ministerrat. Minister Czechowicz wird zur Kommissionssitzung nicht erscheinen, sondern dem Sejmmarschall Daszyński eine schriftliche Antwort auf die letzten Kommissionsbeschlüsse zugehen lassen.

Das Budget des Kriegsministers.

Warschau, 8. März. Heute mittag wird der Senat das Budget des Kriegsministeriums erörtern. Es besteht die Möglichkeit, daß der Kriegsminister selbst diesen Beratungen beiwohnt.

Eisbrecher.

Warschau, 8. März. (AW.) Der „Kurjer Czerwony“ meldet aus Kiel, daß die sowjetrussischen Eisbrecher in der Kieler Bucht eingelaufen und gestern daran gegangen wären, etwa 60 Schiffe, die im Eis stecken, zu befreien. Unter diesen Schiffen befinden sich auch zwei polnische Schiffe: „Wilno“ und „Robur III.“.

Streik beim Spiritusmonopol.

Warschau, 8. März. In den Fabriken des Spiritusmonopols ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen statt der bisherigen Akkordlöhne Tagelohn.

Pariser Blätter über die Aufgabe des geplanten Zentralorganismus.

Paris, 7. März. (R.) Die Aufgabe des von der Sachverständigenkonferenz geplanten Zentralorganismus definiert **„Echo de Paris“** wie folgt:

1. die Reparationen so zu verwalten, daß die deutschen Wertpapiere auf den verschiedenen Märkten in möglichst kurzer Zeit in möglichst großem Ausmaße untergebracht werden können;
2. eine derartige Politik zu verfolgen, daß Deutschland daran interessiert sei, den obligatorisch ungeschützten Teil seiner Jahreszahlung zu erhöhen oder ihn zu vermindern, so lange die Entschädigungsanteile und die Transferierung nach dem Auslande ausgesetzt werden können;
3. Deutschland zu ermächtigen, seine Transferierungen zu verschieben, wenn der Zustand seiner Währung es nötig mache,
4. für kurze Perioden festzulegen, was von jeder Annuität in Form von Geld und in Form von Sachlieferungen bezahlt werden könne, also Festsetzung des obligatorisch ungeschützten Teiles und des bedingt transferierbaren Teiles.

Der **„Petit Parisien“** will auch wissen, daß man in gewissen Kreisen der Reparationskonferenz zwar nicht die Ausdehnung der Befugnisse des Zentralorganismus, den das Blatt ein Clearing House nennt, auf die alliierten Schulden bei Amerika angedeutet habe, daß aber die Sachverständigen zweifellos damit rechneten, daß eines Tages, wenn dieser Organismus zur Befriedigung aller funktioniere, Amerika einwilligen werde, ihm auch die Verwaltung der interalliierten Zahlungen zur Befriedigung Amerikas anzuvertrauen.

Der Aufstand in Mexiko.

Neuyork, 7. März. (R. Reuter.) Nach einer Mitteilung des Führers der Aufständischen in Sonora, des Generals Borques, haben die Revolutionäre den Staat Sinaido südlich von Sonora an der Küste des Stillen Ozeans in Besitz genommen. Die katholischen Kirchen in Sonora zelebrierten heute zum ersten Male seit 1926 Hochämter. Trotz vereinzelter Erfolge der Aufständischen herrscht in Neuyork der Eindruck, daß die Regierungsstreitkräfte allmählich die Oberhand gewinnen.

Mexiko, 7. März. (R. Reuter.) General James Lopez, der vormalige Befehlshaber der Militärpolizei der Stadt Mexiko, wurde heute früh im Hofe des Nationalpalastes als Aufständischer erschossen, weil er versucht hatte, die im Staate Mizhoachan unter seinem Befehl stehenden Truppen zur Beteiligung an dem Aufstand zu veranlassen.

Neuyork, 8. März. (R.) Zu dem Aufstand in der mittelamerikanischen Republik Mexiko wird gemeldet, daß die Aufständischen zurzeit eine Stadt an der Grenze der Vereinigten Staaten angreifen, die von Regierungstruppen verteidigt wird. Die Streitkräfte seien auf beiden Seiten sehr gering. Die Militärbehörden der Vereinigten Staaten erklärten, daß zwei Panzerwagen an der Grenze aufgestellt würden, um das Eigentum der Bürger der Vereinigten Staaten zu schützen für den Fall, daß die Geschosse der kämpfenden Parteien jenseits der Grenze einschlagen sollten.

Die letzten Telegramme.

Deutsch-tschechische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 7. März. (R. Privatmeldung.) **Wie den Blättern mitgeteilt wird, trifft es zu, daß die Wiederaufnahme der deutsch-tschechoslowakischen Handesvertragsverhandlungen beabsichtigt ist. Ein Termin dafür sei jedoch noch nicht festgesetzt. Der in einigen Blättern angegebene Apriltermin erscheine jedenfalls verfrüht.**

Ein polnisch-rumänischer Geheimpakt?

Kowno, 8. März. (R.) **Nach Blättermeldungen aus Kowno bringt die offiziöse Kownoer Zeitung „Lietuvos Aidas“ Enthüllungen über einen Geheimpakt, der am 1. Oktober 1928 zwischen Polen und Rumänien als Ergänzung des bereits 1926 abgeschlossenen Vertrages zustande kam. Der Geheimvertrag richtet sich angeblich gegen Rußland und Litauen. Das Blatt will den Vertrag, über den es aus zuverlässiger Quelle orientiert sein will, noch im ganzen veröffentlichen.**

Annahme des deutsch-schweizerischen Schiedsvertrages im Ständerat.

Bern, 7. März. (R.) **Der Ständerat hat auf Antrag der Kommission den Schieds- und Vergleichsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt.**

Drohender Streik in Spanien.

Paris, 8. März. (R.) **Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, soll der Vorsitzende des Studentenverbandes für heute mit einem Studentenstreik gedroht haben. Er habe dem Rektor erklärt, wenn die Regierung entschlossen sei, die Staatsgewalt gegen die Studenten anzuwenden, würden die Studenten die Universität in Brand stecken. Die Ursache der Erregung soll darin zu suchen sein, daß die Studenten der rechtswissenschaftlichen Fakultät mit der neuen Prüfungsordnung nicht einverstanden sind.**

Sondertagung des amerikanischen Kongresses.

Washington, 7. März. (R.) **Präsident Hoover hat zum 15. April eine Sondertagung des Kongresses einberufen.**

Keine Berliner Einflußnahme auf die deutsche Delegation in Paris.

Berlin, 7. März. (R. Privatmeldung.) **Zu den im Zusammenhang mit der Reise Dr. Schachts nach Berlin veröffentlichten Zeitungsmeldungen, wonach von Berlin aus auf die deutsche Delegation Einfluß zu nehmen versucht werde, wird den Blättern mitgeteilt, daß die Reise Schachts nach Berlin einen vollkommen privaten Anlaß hat, nämlich eine Hochzeitsfeier im Familienkreise. Von Berlin aus werde auf die deutsche Delegation keinerlei Einfluß zu nehmen versucht.**

300 Automobile verbrannt.

Los Angeles, 7. März. (R.) **Bei einem Brand in einer hiesigen Automobilausstellung wurden 300 Automobile zerstört.**

Eisgang des Niederrheins.

Koblenz, 7. März. (R.) **Oberhalb Wesel ist das Eis aufgebrochen. Unterhalb Wesel hat sich das Eis bis zur Landesgrenze in Bewegung gesetzt.**

Explosion in einer Düngemittelfabrik.

Paris, 8. März. (R.) **Wie das „Journal“ aus Rognonas meldet, ist in einer Fabrik für künstliche Düngemittel an der Strecke nach Tarascon ein Heizkessel explodiert. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.**

Die Kriegsgefahr zwischen Nanking und Hankau beseitigt.

London, 8. März. (R.) **Die „Times“ melden aus Schanghai: Die Gefahr eines Krieges zwischen Nanking und der Wuhan-Gruppe (Hankau) scheint vorläufig beseitigt zu sein, obwohl die hauptsächlichsten Schwierigkeiten noch nicht beigelegt sind.**

Aus anderen Ländern.

Erdrutsch auf Madeira.

Funchal, 7. März. (R.) In der Ortschaft St. Vincent stürzten 10 Häuser infolge eines auf Regengüsse folgenden Erdrutsches ein. 40 Personen wurden mit ins Meer gerissen. Bis jetzt sind 5 Leichen geborgen worden. Etwa 100 Personen sind obdachlos geworden.

Großfeuer.

Neuyork, 7. März. (R.) Auf der internationalen Ausstellung der Stadt Los Angeles in den Vereinigten Staaten von Amerika ist gestern ein großer Brand ausgebrochen. Ungefähr 300 Automobile und viele Flugzeuge sind vernichtet worden. Von den etwa 2500 Besuchern, die sich bei dem Ausbruch des Brandes in der Ausstellung befanden, ist niemand zu Schaden gekommen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gestern früh entschlief sanft an den Folgen eines Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel, der

Hausmeister Paul Bergfeldt

im Alter von 54 Jahren.

Posen, den 8. März 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Bergfeldt, geb. **Anders.**

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 10 März, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus auf dem Paulifriedhofe statt.

Am 7. März starb nach schwerem Leiden unser langjähriger 1. Vorsitzender

Herr Paul Bergfeldt

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen eifrigen Förderer deutschen Gesanges und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

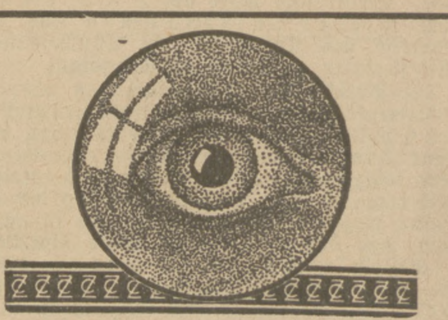
Der Vorstand des Gemischten Chores.

Beteiligung an der Beerdigung Ehrensache.

Vertrauenssache
ist der Einkauf von Sämereien.



Samen, Obstbäume Rosen Dahlien Blumenzwiebeln empfiehlt
Fr. Gartmann
Samenhandlung und Gartenbau
Poznań
Wielkie Garbary 21. Tel. 2615
Illustr. Preisliste gratis.



Ihr Auge und das Punktalglas.

Ob Sie geradeaus durch die Mitte des Punktalglases blicken oder schräg durch seine Randteile, überallhin sieht Ihr Auge deutlich. Die Flächenkrümmungen des Punktalglases sind so berechnet und im Zeisswerk so peinlich genau ausgeführt, daß sie mit dem lebenden, beweglichen Auge zu einem vollkommenen optischen System vereint in jeder Blickrichtung punktscharfe Netzhautbilder entwerfen.

„Zeiss-Punktal" macht Ihr Auge wieder normalsichtig, macht Sie wieder zum vollwertigen Menschen.

ZEISS
Punktalgläser
für Brillen und Klemmer

Man achte auf das Wort „P u n k t a l". Aehnlich Klingendes ist nicht „Z E I S S".

Ein Blick in die Auslage der optisch. Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Ausführliche Beschreibung „Punktal 405" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.



In der Frühe des gestrigen Tages verschied nach schwerem Leiden unser

Hausmeister
Herr Paul Bergfeldt
Inhaber des E. Kr. II. Klasse.

Ein Jahr nach Begründung der Anstalt trat er in ihren Dienst und hat mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit sein Amt versehen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Posen, den 8. März 1929.

Der Lehrkörper d. Deutschen Gymnasiums
J. A.:
Professor Stiller.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel
(fr. San.-R. Dr. Kleudgen)
Kurort Obernigk bei Breslau
Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. **Mäßige Preise.**

Verein deutscher Sänger.

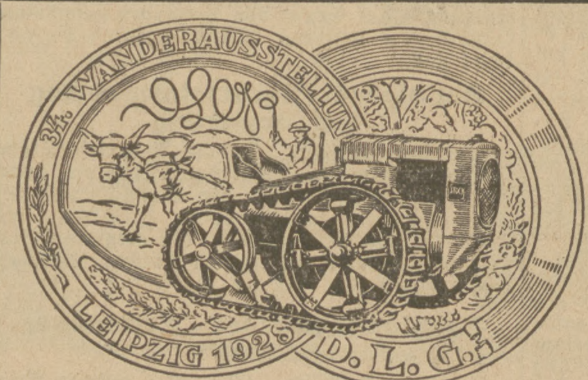
Unser Mitglied,

Herr Paul Bergfeldt

ist verstorben. — Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Vollzähliges Erscheinen aller Sänger Ehrensache!



Sichern Sie sich zur diesjährigen **schwierigen**

Frühjahrsbestellung

einen

Raupenstock

die ideale landwirtschaftliche Zugmaschine.

Kein schädlicher Bodendruck,
daher frühzeitige und vielseitige Verwendbarkeit, (276
Höchste Rentabilität!

sowie

die erstklassigen Anhängegeräte,
Pflüge, Scheibeneggen, Kultivatoren etc.
der weltberühmten Fabrik **Rud. Sack-Leipzig.**

Alleinvertreter:
Tow. Akc.

Tadeusz Kowalski i A. Trylski

Tel. 20-53 **Filiale in Poznań, ul. Fr. Ratajezaka 15 (Pasaż Apollo)** Tel. 20-53

Chemisch - analytisches Laboratorium.
Untersuchungen
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17 Im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit allen Kranzspendern, Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Schatz für die trostreichen Worte am Grabe

unseren tiefsten Dank

aus.

Lasek, den 8. März 1929.

Die Hinterbliebenen
Geschwister Hoffmann.

AUG. HOFFMANN
Baumschulen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die
Frühjahrspflanzung
aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen** in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!



Heute, 8. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula
Lieder- und Duettenabend
Linda Kamieńska (Sopran)
Zygm. Jablonowski (Bariton)
Kartenverkauf bei Szrejbrowski, abends an der Kasse.

Empfehle zur Saat:

Original Strubes Weißhafer

von W. I. R. anerkannt, Höchsterträge liefernd bei absoluter Lagersicherheit. Er hat weißes, volles und schweres Korn, das fest an der Rispe sitzt. Sein Feuchtigkeitsbedarf ist verhältnismäßig niedrig. Einzige Anbaustation in Polen:

Saatgutwirtschaft Konin
p. Pniewy, pow. Szamotuły.

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p. **Poznań, Zwierzyniecka 13.**

Gesucht wird zum 15. 3. 29 sauberes, ordentl. **Mädchen,** oder **Köchin,** bei gut. Lohn. Frau Ingenieur **Breder,** **Polna 14. Posen.**

Hierdurch geben wir bekannt, daß ab 1. März d. Js., gegen Rückgabe des Gewinn-Anteilscheines Nr. 8, der von der General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1927/28 festgesetzte Gewinnanteil ausgezahlt wird.

Der Gewinn-Anteil beträgt je Aktie 50.— Złoty.

Einlösestellen:
Genossenschaftsbank Poznań
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Danziger Privat-Actien-Bank Filiale Poznań.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Der Aufsichtsratsvorsitzende
v. Klitzing.

Möbel
in großer Auswahl
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
empfiehlt
A. Baranowski
ul. Podgórna 13.

Kreditverein, Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Aleje Marcinkowskiego 27

Die in der Mitgliederversammlung am 2. März 1929 beschlossene Dividende für das Jahr 1928 von

10 %

gelangt ab Montag, den 11. März 1929, an unserer Kasse zur Auszahlung.

Kreditverein, Spółdz. z ogr. odp.
Der Vorstand.

Ampol
Benzin
Oele Fette
Sander & Brathuhn, Poznań
UL. SEW. MIELŻYŃSKIEGO 23 TELEF. 4013

Kiefern-Kloben
I. Klasse mit 14,00 zł per Meter, sowie
Rollen
I. Klasse mit 12.00 zł p. Meter (für Deputat) ab Sieraków liefert sofort in Waggonpartien
J. Tauchert, Poznań, Starościńska 3
Telefon 5264.

Dampfziegelei
6 Milli. Prod., 80 Mg. Lehm, erstklassige Einrichtg. Schöne Villa, 8 Zimm., wegen Auswanderung **verkaufe.** Preis 400 000, Anz. 300000 Antwort 2 Briefmark erb. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **435.**

Versuchen Sie unseren unübertrefflichen
Korona-Tee
Lebensmittel-Grosshandlung
„Korona"
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Die neuesten u. besten
kosmetischen Artikel
Parfümerien
Toiletteseifen
in- und ausländische Fabrikate
J. Gadebusch
Parfümerien u. Drogenhdlg.
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsp 1638, gegr. 1869